

Pfarrblatt St. Martin Dresden



St. Franziskus Xaverius Neustadt

St. Josef Pieschen

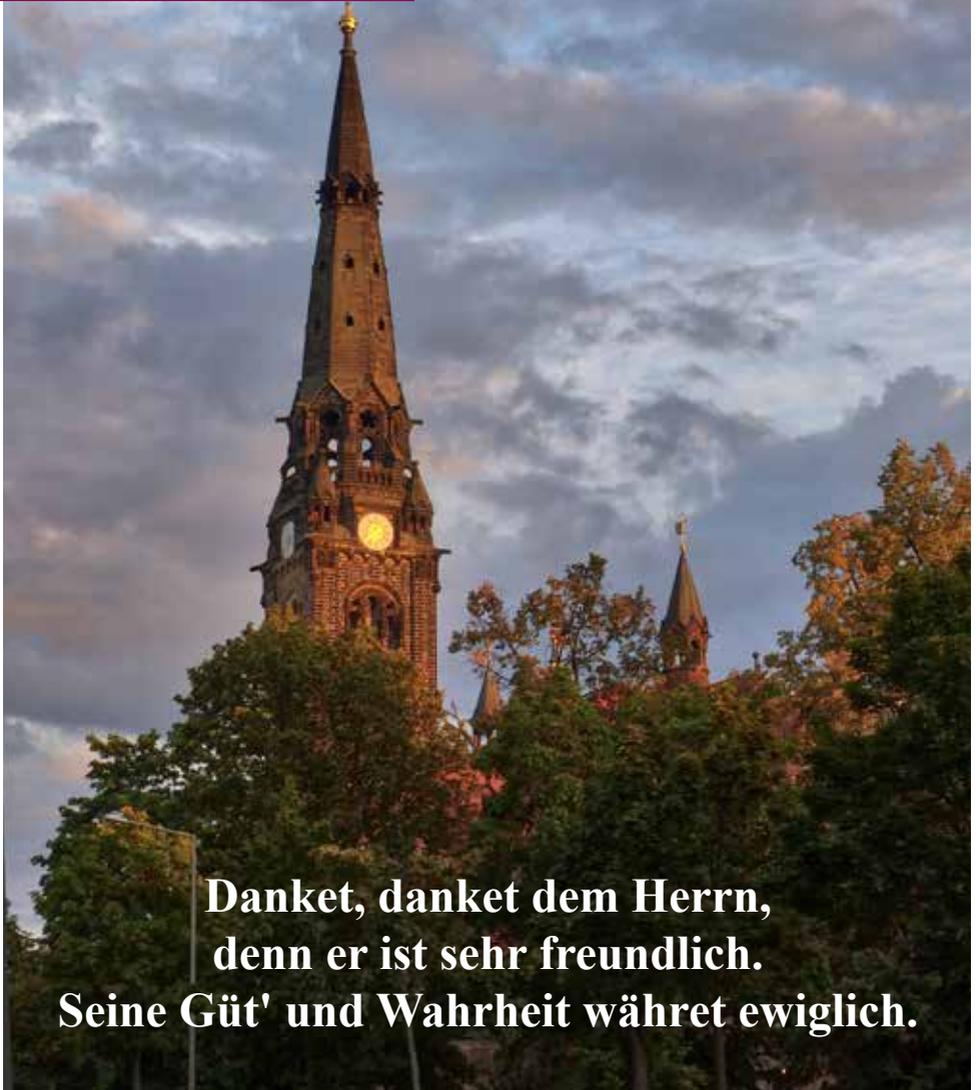
St. Hubertus Weißer Hirsch

Heilig Kreuz Klotzsche

St. Petrus Canisius Pillnitz

Kreuzerhöhung Radeburg

St. Trinitatis Moritzburg



**Danket, danket dem Herrn,
denn er ist sehr freundlich.
Seine Gü't' und Wahrheit währet ewiglich.**

WER HAT'S GEMACHT?



Nicht nur für besondere Züchtungen gilt: Wie faszinierend kann schon eine Blume sein. Die Zeit zum Betrachten muss man sich allerdings nehmen. Selbst eine Fliege ist gar nicht so gewöhnlich. Meistens nervt sie uns natürlich. Und wir sind mit etwas anderem beschäftigt, als ihr mit Sympathie zu begegnen. Aber was ist das für ein Wunderwerk! Die Beine. Die Flügel. Die Augen. Wer hat das gemacht? Die „Natur“. Einfach so?

Fragen wir nicht sonst auch: Wer hat dieses schöne Bild gemalt? Oder jenes klangvolle Musikstück komponiert? Im Alltag ist uns das in Fleisch und Blut übergegangen: Aus Nichts wird nichts. Wenn man auf das große Ganze schaut, reicht vielen in unserer Umgebung als Erklärung der Verweis auf Urknall und Evolution aus. Und im Bereich der Naturwissenschaft ist das natürlich methodisch notwendig, dass Gott nicht als Lückenbüßer für alle noch nicht verantwortbaren Fragen fungiert. Trotzdem möchte ich gern weiter fragen: Warum gibt es überhaupt etwas? Wir setzen sonst auch bei allem einen Sinn voraus: Ich gehe zum Bäcker, um Brötchen zu kaufen, oder einfach nur so herum, um den Kopf frei zu bekommen. Mit kriminalistischem Scharfsinn versuchen wir herauszufinden, wer was getan hat und warum. Nur das Leben insgesamt soll keinen Grund haben?

Warum sollten wir nicht auch diesen Gedanken so aussprechen können, wie es der erste Vers der Bibel tut: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ (Gen 1,1) Sicher könnten wir heute mit unseren wissenschaftlichen Erkenntnissen viel präziser als die beiden Schöpfungserzählungen am Anfang der Bibel ausdrücken, wie die Welt geschaffen wurde. Natürlich werden wir Gott nicht mit einer Formel berechnen oder durch einen Teilchenbeschleuniger nachweisen können wie das Higgs-Teilchen. Aber nicht umsonst gilt den Angehörigen des jüdischen Glaubens die Schöpfung der Welt durch Gott als das eigentliche Wunder. Der Beter im 24. Psalm betet deshalb fasziniert von all dem: „*Dem Herrn (Gott) gehört die Erde und was sie erfüllt, der Erdkreis und all seine Bewohner.*“ (Ps 24,1) Das ist schon eigenartig formuliert. Nicht wir treten in die Welt und wenden uns Gott zu, sondern er läßt uns in die von ihm geschaffene Welt ein.

Überwältigend nahe gebracht wird uns die Schönheit der Natur in der derzeitigen Ausstellung im Dresdener Panometer. Bis Ende nächsten Jahres ist dort mit „Amazonien“ ein Ausschnitt des brasilianischen Regenwaldes zu bewundern. Wenn man es nicht in Konkurrenz zur Sonntagsmesse der Gemeinde sieht, könnte man den Besuch für sich als Gottesdienst verstehen: Im Anschluss an eine Führung, die manchmal auf Dinge hinweist, die man selbst übersehen würde, für sich das Loblied auf den Schöpfer, den Psalm 104, angesichts der überwältigenden Eindrücke beten: „*Wie zahlreich sind deine Werke, Herr; sie alle hast du mit Weisheit gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.*“ (Ps 104,24) Und dadurch nicht nur alle möglichen Bruchstücke in unserem Leben wahrnehmen, sondern etwas Verbindendes – wie das Geschaffensein durch Gott, das alles prägt: Ich bin gewollt und die Blume und auch die nervige Fliege. Staunen ist ein guter Anfang für eine wachsende Dankbarkeit Gott gegenüber. - *Martin Prause, Pfarrer*



Dank

*Wir pflügen und wir streuen
Den Samen auf das Land.
Doch Wachstum und Gedeihen
Steht in des Himmels Hand.
Der tut mit leisem Wehen
Sich mild und heimlich auf
Und träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.
Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn.
Drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm dankt,
und hoffet auf ihn.*

(Matthias Claudius)

In diesem Heft soll es ums Danken gehen. Wir danken für die Ernte dieses Jahres, wir danken, dass wir gute Nahrungsmittel haben und wissen, dass sie aus vielen Ländern auf unsere Tische kommen. Wir wissen aber auch, dass viele Menschen auf unserer Erde nicht das tägliche Brot haben und keinen Zugang zu sauberem Wasser. Erntedank ist ein fröhliches, buntes Fest, aber kein harmloses.

Rückblicke auf Veranstaltungen der vergangenen Monate sind immer auch Grund zur Dankbarkeit gegenüber allen, die zum Gelingen beigetragen haben: die RKW, die Ministrantenfahrt nach Rom, das Pilgerwochenende von Pillnitz nach Moritzburg, der Abend für die ehrenamtlich Tätigen in unserer Pfarrei. Beim hauptamtlichen Personal hat es Veränderungen gegeben. Mit Pfarrer Prause haben wir einen neuen priesterlichen Mitarbeiter bei uns. Wenn das kein Grund zum Danken ist! Dank geht auch an den scheidenden Verwaltungsleiter, Herrn Pierro, schwingt aber auch mit bei der Begrüßung des neuen, Herrn Alband. Jubiläen sind besonders geeignet, dankbar zu sein und das auch zu sagen. Runde Jubiläen ihrer Priesterweihe konnten mehrere Priester im Ruhestand feiern, die auf unserem Pfarrei-gebiet wirken: Prälat Puschmann, Pater Ulrich, Pfarrer Stryczek.

Das Nachtcafé in St. Franziskus Xaverius ist eine feststehende Größe geworden, die helfende Hände herbeizieht auch von Menschen, die sonst nichts mit Kirche zu tun haben. Das ist doch ein besonders bewegender Grund zum Danken.

Der Katholikentag in Erfurt hat die große Vielfalt des Katholisch-Seins gezeigt, hat aber auch gezeigt, dass solche Großveranstaltungen ohne ökumenische Unterstützung nicht zu stemmen sind. Auch dafür: Danke!

Nun mögen Sie sagen: schön und gut, aber der Blick ist doch sehr nach rückwärts gewandt. Aber der Blick geht auch nach vorn. „*Alles prüfe der Mensch..., dass er danken für alles lern und verstehe die Freiheit, aufzubrechen, wohin er will.*“ (Friedrich Hölderlin). Im November sind die Wahlen zu den neuen Ortskirchenräten, unsere Kirchenmusiker planen neue Projekte. Wir werden immer wieder Grund zum Danken haben. Wie schön!
Bo

Erntedank

Das Erntedankfest hat bereits biblische Wurzeln im ersten Buch der Bibel: Kain und Abel bringen dem Herrn etwas von den Erträgen ihrer Arbeit dar. Und so bekunden die Menschen seit frühesten Zeiten dem Herrn ihre Dankbarkeit für die Ernte. In Süddeutschland oder der Schweiz ist es auch heute noch üblich, in den Sommermonaten am Ende des Gottesdienstes mit einem Wettersegen um günstiges Wetter für die Landwirtschaft zu bitten. Dabei sind unsere Möglichkeiten in den letzten Jahrhunderten stetig gewachsen: Mit Dünger und künstlicher Bewässerung ernten wir auch in unfruchtbaren Gebieten, kluge Fruchtfolgen stärken die Erträge und mit der Gentechnik versucht der Mensch, den Rahmen der göttlichen Schöpfung zu verlassen. Und auch die Katastrophen wie Dürre oder Überschwemmungen können wir durch den Klimawandel heute selbst erzeugen.

Das Fest Erntedank führt uns vor Augen, dass alles Arbeiten des Menschen auf Gottes reichen Geschenken in der Schöpfung basiert. Und das gilt natürlich nicht nur für die Arbeit in der Landwirtschaft. Ich habe in meinem Berufsleben noch nie etwas hergestellt, was man anfassen könnte, trotzdem kann ich zu Erntedank darüber nachdenken, was mir gelungen ist, wo ich mit anderen Menschen zusammenarbeite und wie Erfolge nicht allein mein Werk sind, sondern auch auf vielem aufbauen, was ich nicht beeinflussen kann.

Und wir können auf die Menschen schauen, die in Familie und Ehrenamt Wichtiges leisten. Ihre Tätigkeit wird nicht nur von Politikern manchmal gar nicht als richtige Arbeit anerkannt, und doch stützt sich unser Zusammenleben auf ihr Engagement. Es gibt so vieles, wofür wir dankbar sein dürfen!

Bei allem, was wir können, sind wir auf Gottes Segen angewiesen, um uns nachhaltig und in



guter Gemeinschaft im Einklang mit der Gesellschaft und der Natur zu entwickeln. Der Dank erkennt an, dass menschliches Handeln begrenzt ist, und stärkt unsere Perspektive für einen Gott, dem wir in der Schöpfung, im Berufsleben und im Alltag jeden Morgen neu begegnen können. Wenn wir ihm für das vergangene Jahr danken, wächst dabei unser Vertrauen, dass wir auch in der kommenden Zeit seine Unterstützung erfahren dürfen.

Allerheiligen und Allerseelen

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir, an die „Gemeinschaft der Heiligen“ zu glauben. Der Begriff der Heiligen hat im Laufe der Zeit einen Bedeutungswechsel vollzogen. Wenn Paulus etwa an die „Heiligen in Rom“ schreibt, dann meint er einfach alle Christen, die von Gott geliebt und zur Heiligkeit berufen sind.

Schon früh haben die Menschen begonnen, Verstorbene in ihre Gebete einzubeziehen und von ihnen Fürsprache bei Gott zu erbitten. In den ersten christlichen Jahrhunderten waren es

besonders Märtyrer, an deren Gräbern gemeinsam gebetet wurde. Der heilige Martin ist dann als einer der ersten von der Kirche als Heiliger anerkannt worden, ohne für seinen Glauben gestorben zu sein. Lange Zeit waren Bischöfe für diese Festlegungen zuständig, aber seit mehreren Jahrhunderten liegt die Autorität für Heiligensprechungen in Rom.

Heilige begleiten uns durch das ganze Leben. Als Kinder lernen wir unsere Namenspatrone kennen, vor der Firmung suchen wir ein Vorbild, dessen Leben uns zu einem Firmnamen inspiriert. Die Beschäftigung mit dem Leben der Heiligen zeigt die ganze Breite christlicher Berufungen und Lebensläufe und oft genug auch, in welchem reformbedürftigen Zustand die Kirche in vielen Jahrhunderten war. Das kann uns für unser eigenes Leben stärken. Und Heilige mit bestimmten Patrozinien geben uns vielleicht in Notlagen das beruhigende Gefühl, einen Fürsprecher im Himmel zu haben, der sich mit unserem Problem aus eigener Erfahrung gut auskennt.

Das Gespräch mit „dem Himmel“ ist dabei keine christliche Erfindung. Deutlich wird das am Pantheon in Rom, das heute Maria und allen Märtyrern geweiht ist und dem Heiligengedenken dient. Es war nach seiner Erbauung zuerst ein Anbetungsort für römische Götter. Sein offenes Dach gibt den Blick zu Himmel ganz direkt frei. Auch der Termin am Ende des Jahres deckt sich mit heidnischen Gedenkfesten für Verstorbene. Heute wird diese Art der Inkulturation mitunter kritisch gesehen, wenn „Halloween“ mit Süßigkeiten und phantasievollen Verkleidungen für allerlei Schabernack sorgt, aber keinen Bezug zum Vorabend von Allerheiligen erkennen lässt. Allerheiligen betont dabei, dass wir bei weitem nicht alle Heiligen kennen, die schon heute die Herrlichkeit des Himmels erleben dürfen. Wir dürfen hoffen, dass sie dort nicht untätig sind. Von der heiligen Theresia von Lisieux ist der



Foto: Beinhaus, St. Peter Mistail (Schweiz),

Satz überliefert: "Ich werde meinen Himmel damit verbringen, auf Erden Gutes zu tun."

Zu Allerseelen halten wir Fürsprache für alle Verstorbenen. Eine Kerze auf einem Grab zeigt, dass ein Verstorbener nicht vergessen ist. Viele Kerzen auf einem Friedhof schaffen Gemeinschaft unter uns Lebenden, die wir auf diese Weise mit unseren Verstorbenen in Verbindung bleiben und uns auch gegenseitig Halt geben. Und weil niemand so genau weiß, wie es mit dem Jüngsten Gericht sein wird, ist es durchaus zulässig, für Menschen zu beten, die wir einen Tag zuvor noch um ihr Eintreten für uns bei Gott angefleht haben.

Beide Feste betonen: Wir sind nicht allein. Mit Jesus haben wir einen Mittler zwischen Himmel und Erde, der die Endgültigkeit des Todes für sich und für uns überwunden hat. Das kann uns Hoffnung geben, auch wenn uns die Welt besonders im November grau und trübe erscheint.

Christoph Nitsche

Die RKW auf dem Weißen Hirsch aus der Sicht eines Helfers

6.45 Uhr. Ich realisiere, dass eigentlich gerade Ferien sind und meine normale Aufstehzeit erst in fünf Stunden wäre. Trotzdem stehe ich auf und fahre zum Gemeindehaus, um bei der RKW zu helfen.

Ich stelle fest, dass meine Hilfe sofort erforderlich ist beim Begrüßen der Kinder, Essenkochen, Katechese und beim Begleiten der Spiele. Es gibt immer wieder eine kleine Verletzung zu versorgen, Streitigkeiten, die geschlichtet werden müssen, und mein Handy wird „zur Strafe“ gesperrt, weil zwei Kinder versuchen, meinen PIN zu knacken.



Unser erster Ausflug geht in die Hofkirche. Dort lernen wir das Wort „Kathedra“, welches nicht, wie wir vermutet haben, eine Angestellte in der Kirche sei, sondern der Stuhl, auf dem der Bischof sitzt. Gerne hätten wir uns darauf gesetzt – mal sehen, ob dieser Wunsch bei jemandem die Berufswahl beeinflussen wird.

In der RKW-Woche beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema Franz und Klara. Um die Verhältnisse, die im Mittelalter herrschten, bes-



ser zu verstehen, spielen wir ein Spiel, in dem wir mit Wattebällchen, Papier oder Bällen werfen, nach willkürlicher Zuordnung. Es ist sofort klar, wer dieses „Spiel“ gewinnen muss und das Ungerechtigkeitsgefühl macht sich breit.

Bei unserer Wallfahrt nach Wechselburg fühlen wir uns erneut ungerecht behandelt, als wir merken, dass alle Gruppen ein Eis zur Abkühlung bekommen und wir irgendwie den Zeitpunkt dafür verpassen und in der Sonne schwitzen müssen.

Auch Franziskus und Klara waren auf der Suche nach Gerechtigkeit. Dafür tauschten sie ihre teuren Gewänder gegen einfache Ordenskleidung und lebten freiwillig in Armut. Ob ich das auch könnte?

Was kann ich jetzt, am Ende der RKW noch sagen? Nach einer coolen Übernachtung im Pfarrhaus und vielen gemeinsamen Erlebnissen fühle ich mich beflügelt und bereichert. Ich habe Freundschaften geschlossen und erfahren, dass es wirklich darauf ankommt, dass ich da bin. Meine Gaben und Talente sind wichtig und werden gebraucht. Ich bin, weil es die anderen gibt und umgekehrt. Nach fünf Tagen stelle ich fest, dass mir das zeitige Aufstehen doch nicht so viel ausmacht. Es hat sich wirklich gelohnt. Wer weiß, vielleicht bin ich nächstes Jahr wieder dabei?

Julia, Jakob, Johannes, Jakob, Edward, Anton, Alfons

RKW in St. Josef Pieschen

11 Kinder, drei jugendliche HelferInnen, drei erwachsene Ehrenamtliche, das neue Gemeindezentrum von St. Josef, eine Frau, die täglich für uns kochte und das Obstfrühstück zubereitete und dabei jeweils mal von einer Frau und/oder einem Jugendlichen unterstützt wurde, Kuchen von den Eltern oder von Gemeindemitgliedern, Pater Li und der Unterstützung durch die hauptamtlichen MitarbeiterInnen aus unserer Pfarrei - das war der Rahmen, oder wie man jetzt sagt, das Setting für eine **Rundum Klasse Woche**.

Das Thema (Leben und Wirken vom Heiligen Franziskus und der Heiligen Klara), die Katechsen, die Bastel- und Vertiefungsangebote und auch viele neue Lieder waren toll vorbereitet worden und lagen in verschiedenen Medien vor, sodass wir gute Anleitungen und Anregungen fanden.

Aber das Beste waren wie immer: die **Kinder**... Da treffen sich Kinder, die sich teilweise nicht kennen und werden innerhalb so kurzer Zeit zu einer Gemeinschaft. So ein tolles Miteinander, beim Gebet, bei den Katechsen, in den Pausen beim Spiel, beim Essen, beim Tanzen, beim Basteln, beim Ausflug in die Hofkirche oder bei der Bistumswallfahrt (beides zusammen mit den Kindern aus St. Hubertus)... es war toll. Wir brauchen uns keine Sorgen zu machen! Wir, Maria Wolf, Theo Wieskotten, Gregor Schneider, Christina Adler, Jonas Steige und ich, möchten uns bei allen Kindern nochmal ganz herzlich für die tollen Tage bedanken. Und natürlich auch bei allen, die uns so wunderbar unterstützt haben.

Viele Grüße
Ansgar Klinitzke



Lustige Situationen auf der RKW Wechselburg

Eine unvergessliche Reise

Auch diesen Sommer fand unsere alljährliche RKW statt. Eine dieser Wochen, die man nie vergisst – voller Lachen, überraschender Augenblicke und unerwarteter Abenteuer. Wo eine Gemeinschaft entsteht, Freundschaften geschlossen werden und wo Platz für Momente mit Gott ist. Hier für alle ein paar „best of“-Momente!

Ein nächtlicher Schreckensmoment: Vier Mädchen, zu später Stunde – genauer gesagt, nachts um halb eins – auf dem Weg in die Kneipe (ein Raum des Klosters), um gegen Bauchweh nach Kamillentee zu fragen, quetschten sich in die dunkelste Ecke des Ganges, als ihre Betreuerin mit einer Zahnbürste bewaffnet an ihnen vorbeimarschierte. "Es war, als würden wir gleich platzen!" flüsterten sie später. Ein schaurig-komischer Moment, der den Mädels wohl noch lange in Erinnerung bleiben wird. Die verwirrten Blicke der Betreuerin sprachen Bände, aber die Mädchen kehrten stolz mit einer dampfenden Kanne Kamillentee zurück.



Die Paddel-Tour stand natürlich wieder am Ausflugstag auf dem Programm. Wie gut, dass wir mit Marie eine Rettungsschwimmerin dabei hatten, sodass die Kinder sich in der Mulde erfrischen konnten. So bekamen die Wenigsten mit, dass unser Küchenchef Clemens mit dem Boni-Bus noch einmal ins Kloster fahren musste.

Denn, oh Schreck, die Würstchen und der Käse, schön vorbereitet und schon in Kältefütten verpackt, lagen vergessen in der Küche. Aber ansonsten: ein Hoch auf unser 3-er Küchenteam.

Abends wurde es dann richtig verkopft – wortwörtlich. Beim Spiel "Verkopft" in den Zimmern waren sehr verwirrende Farben zu kombinieren, und die Lacher garantiert. Man bedenke, dass die Spieler besonders leise spielen mussten, da bereits Nachtruhe war. Und bei den Jungs wurde es besonders brenzlich, als Tischtennisbälle aus dem Fenster flogen. Ups!

Ein Highlight war das Interview mit einem Mönch, der sich bereitwillig den ausgefallenen Fragen stellte: "Führst du irgendwann wieder ein 'richtiges' Leben?", "Ist die Kapuze für deine Glatze da?", "Keine Hobbys – nur Computerspielen?" und „Trägst du nachts auch ein schwarzes Nachthemd?“. Die Antworten waren mindestens so unterhaltsam wie die Fragen. Auch die (Gebets-) Vesper wurde mit Spannung erwartet, nicht zuletzt wegen der neugierigen Frage der Kinder in der Kirche: "Wo sind die Kekse?"



Alles in allem: Die RKW 2024 war ein bunter Mix aus allerlei Aktionen mit und um Klara und Franz, herzhaften Lachern im Kloster in Wechselburg und unzähligen Geschichten, die noch lange erzählt werden. Wir freuen uns schon auf neue Abenteuer im nächsten Jahr!

Die Gruppe 4 mit Elisabeth und Vivien

8. Internationale Ministrantenfahrt nach Rom: „MIT DIR“

– Ein unvergessliches Erlebnis!

Die 8. Internationale Ministrantenwallfahrt nach Rom stand unter dem Motto „MIT DIR“ und war für unsere Ministrantengruppe ein unvergessliches Abenteuer. Rom zeigte sich von seiner schönsten, aber auch heißesten Seite bei Temperaturen bis zu 38 Grad! Da auch noch der Pool im Hotel zeitweise ausgefallen war, mussten wir uns etwas einfallen lassen. Aber keine Sorge, wir wussten uns zu helfen und haben zum Glück in den vielen wunderschönen Kirchen Roms reichlich Abkühlung gefunden – und natürlich durften auch leckeres italienisches Eis zur Erfrischung und Pizza nicht fehlen. Das hat uns die Hitze schnell vergessen lassen.

Unsere kleine, aber feine Gruppe aus der Pfarrei war mit 11 Ministrantinnen und Ministranten Teil der insgesamt 770 Teilnehmer aus den Bistümern Dresden-Meißen und Görlitz. Ein besonderes Highlight: Unser Bischof Heinrich Timmerevers war auch mit von der Partie und hat die Reise mit allen Ministranten gemeinsam erlebt und einige sehr schöne Gottedienste gehalten.

Während der Fahrt haben wir eine Menge beeindruckender Orte besucht, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden. Von den vier großen Basiliken über das Kolosseum und die Katakomben bis hin zum Forum Romanum, der Engelsburg und dem Trevi-Brunnen – Rom hat uns mit seiner Geschichte und Schönheit tief beeindruckt. Ein Ausflug nach Orvieto und dem dortigen Abschlussgottesdienst im Dom rundete das Programm ab.

Die Fahrt nach Rom und zurück verging wie im Flug – nicht nur dank spannender Uno-, Skat- und „Großer Dalmuti“-Partien, sondern auch, weil wir in den Pausen fleißig Volleyball gespielt haben und getanzt. Da kam keine Langeweile auf, und die Kilometer schmolzen dahin.

Und das Beste zum Schluss: Wir haben den Papst gesehen! Auch wenn es nur aus der Ferne war, war es ein besonderes Erlebnis, mit über 60.000 anderen Ministranten auf dem Petersplatz zu stehen und die Rede des Heiligen Vaters zu hören. Ein Mitglied unserer Gruppe hatte sogar das unglaubliche Glück, als „Sacrato Mini“ näher an den Papst heranzukommen – das bleibt sicher für immer unvergesslich.

Es war zwar heiß in Rom, aber die Wallfahrt war trotzdem eine wunderschöne Erfahrung, die uns allen noch lange im Gedächtnis bleiben wird.



EIN NEUER SEELSORGER für unsere Gemeinden

Mitte Juni ist Pfarrer Martin Prause in das Pfarrhaus auf der Rehfelder Straße eingezogen. Der 60-jährige Priester wird den leitenden Pfarrer Kauder gemeinsam mit Pater Paul Li in der Seelsorge der Pfarrei St. Martin und darüber hinaus unterstützen.



Martin Prause ist ein ruhiger Mensch. Er wirkt bodenständig, hört zu und verkündet nicht gleich eine Lösung. Dazu passt sein Verständnis als Seelsorger: „Gott hat mich hierhergeschickt und er wird schon wissen, warum. Für mich heißt das, zuerst schauen: Was ist in einer Gemeinde lebendig?“ Er habe kein Konzept im Kopf, welches er durchziehen möchte. „Erst nach dem Kennenlernen überlege ich, wo mein Einsatz nötig ist.“ So zeigte er sich bei der ersten Begegnung vom Liederwald-Abendgebet sehr beeindruckt von der gottesdienstlichen Andacht, die von Laien initiiert wird.

Natürlich gebe es für einen Priester in der Gemeinde feste Aufgaben wie das Feiern der Eucharistie, Sakramentspendung, Gremienarbeit, Gespräche oder die Arbeit im Pfarrteam. Aber das werde sich in den nächsten Wochen sortieren. Sicherlich werde er aber Dompropst

Norbert Böhner unterstützen. Zudem soll die Betreuung in den Altenpflegeheimen auf dem Pfarrgebiet neu in den Blick genommen werden

Prause stammt aus Leipzig und wurde nach seinem Theologiestudium 1995 in Dresden geweiht. Nach Stationen in Freiberg und Glauchau kam er 2000 als Kaplan in die Chemnitzer Propstei, wo er auch die Studenten seelsorgerisch betreute. Von 2004 bis 2011 leitete er die Pfarrei Wernsdorf, bevor ihn die Bistumsleitung in die Pfarrei Schirgiswalde schickte. Jetzt sei er froh, so Prause, nicht mehr eine große Pfarrei leiten zu müssen. Ihm sei immer wichtig gewesen, dass das Leben in der Gemeinde vor Ort lebendig bleibe - bewusst offen für die anderen Gemeinden der Pfarrei oder die evangelisch-lutherischen Schwestern und Brüder. Auf Ökumene angesprochen, schmunzelt er und vermutet, dass nur wenige die signifikanten Unterschiede der Kirchen theologisch ausbuchstabieren können. Vor Ort ständen die Gemeinden vor ähnlichen Herausforderungen. Seiner Erfahrung nach brauchen Menschen und Beauftragte an der Basis Gestaltungsspielraum; sie müssten sich verantwortlich fühlen und legitimiert sein. In Wernsdorf und Schirgiswalde hatte er deshalb die Einführung der heutigen Ortskirchenräte initiiert. Das Gemeindeleben ließe sich - im Gegensatz zu manchen gemeinsamen Aufgaben - nur in Grenzen zentralisieren. Und einen Verwaltungsleiter hätte er sich persönlich schon viel früher gewünscht.

„Ich bin froh, jetzt hier zu sein, und möchte gern meinen Beitrag einbringen.“, so Prause, der im Übrigen nicht mit Msgr. Eberhard Prause verwandt ist. Die neue Stelle wurde ihm angeboten, wenn auch anfangs unter etwas anderen Voraussetzungen, und er habe sich dann bewusst für die Pfarrei St. Martin entschieden. Pfarrer Prause interessiert sich für Kunst und freut sich über die plastischen Gestaltungen in der St. Josef-Kirche. Herzlich willkommen!

GU

Thomas Alband neuer Verwaltungsleiter



Seit dem 1.4.2024 ist Thomas Alband der neue Verwaltungsleiter der Pfarrei St. Martin.

Verwaltungsleitungen gibt es in unserem Bistum seit 2018. Damals star-

tete unter der Leitung von Steffi Barth in unserer Pfarrei das Pilotprojekt, mit dem Pfarrer von den Verwaltungsaufgaben entlastet und die Pfarrverwaltung stärker professionalisiert werden sollten. Was zunächst als Experiment begann, hat sich bewährt. Inzwischen sind 16 von 37 Pfarreien mit Verwaltungsleitungen ausgestattet, in weiteren laufen Einstellungsprozesse.

Der damalige Verwaltungsleiter Rocco Pierro hat nun seinen Nachfolger Herrn Alband eingearbeitet, der außer für die Pfarrei St. Martin auch als Verwaltungsleiter der Dompropstei aktiv ist.

Thomas Alband, geboren 1974 in Meißen, ist in der Kirchgemeinde Heilig Geist in Weinböhla aufgewachsen. Nach Abitur und Zivildienst absolvierte er eine Ausbildung zum Einzelhan-

delskaufmann bei der Firma allkauf, die später von *real* übernommen wurde. Bei *real* machte er rasch Karriere, absolvierte ein Fernstudium in Betriebswirtschaft, wurde Abteilungsleiter Verwaltung im *real* in Bannewitz, wo er von 2002 bis 2022 tätig war. Neben seiner Reisetätigkeit bei der Betreuung eines Gebietes von 12 Märkten seit 2022 führte ihn seine berufliche Tätigkeit auch nach Kassel und in die Stadt Brandenburg. Nach rund 30 Jahren bei der gleichen Firma begab er sich bei der Insolvenz der Handelskette *real* auf Stellensuche und freut sich über die Möglichkeit, nun erstmals im Kirchendienst, bei einem komplett anderen Arbeitgeber, tätig zu sein. Zu seinen Aufgaben als Verwaltungsleiter gehören alle Tätigkeiten der Verwaltung, Buchführung, Haushaltsplanung, Vermietungsmanagement, die Betreuung der einzelnen Standorte oder Tätigkeiten wie Angebote einholen oder Versicherungsschäden bearbeiten - kurzum alles, was die Pfarrer entlasten kann.

Thomas Alband ist verheiratet, hat zwei Töchter und lebt in Weinböhla. Er freut sich, bei einem geregelteren Tagesablauf als früher mehr Zeit für seine Familie zu haben. Bisher macht ihm seine neue Tätigkeit als Verwaltungsleiter viel Freude. Für sein neues Amt wünschen wir Herrn Alband auch weiterhin gutes Gelingen und Gottes reichhaltigen Segen. *tw*



Betrifft: Alle Prävention sexualisierter Gewalt

Das Schutzkonzept unserer Pfarrei braucht ein Update. Dafür brauchen wir Mitdenker und Unterstützer, die bei zwei bis drei Treffen Ihre Ideen und Wahrnehmungen einbringen. Sie sind zu einem Treffen am **Dienstag, 01. Oktober von 19:30 bis 21:00 Uhr im Pfarrhaus Neustadt** eingeladen. Unser aktuelles Präventionskonzept finden Sie auf unserer Homepage unter: <https://st-martin-dresden.de/gemeindeleben/praeventionskonzept/> Für Rückfragen und Anregungen ist die Präventionsfachkraft unserer Gemeinde, Gregor Mennicken, gerne ansprechbar.

Wahlen zu den Ortskirchenräten

Aktueller Stand:

Alle Wahlausschüsse wurden gebildet und diese haben bereits aufgerufen, Kandidaten vorzuschlagen. Details haben Sie vom Wahlausschuss Ihrer Gemeinde erfahren.

Bis **10.10.2024** wird auf Grundlage der eingereichten Vorschläge die **Kandidatenliste** erstellt und kann ab **11.10.2024** eingesehen werden. Sie liegt in jedem Fall im Pfarrbüro unserer Pfarrei Stauffenbergallee 9h aus. Über weitere geeignete Orte wird Sie Ihr Wahlausschuss informieren.

Wichtig zu wissen:

„Finden sich in einem Wahlbezirk nicht ausreichend Kandidaten/-innen gemäß § 2 für eine Wahl, so wird der Wahlbezirk aufgelöst und geht in einem benachbarten Wahlbezirk auf. Die diesbezügliche Entscheidung trifft der Pfarreirat.“ (§6 Abs. 2 Wahlordnung)

9./10.11.2024 Wahltag:

– Über Zeitdauer und den genauen Ort informiert Sie wieder der Wahlausschuss Ihrer Gemeinde, der für den ordnungsgemäßen Wahlablauf verantwortlich ist. Von ihm berufene Wahlhelfer erleichtern den Ablauf.

– Stimmen: Sie haben so viele Stimmen, wie es zu wählende Mitglieder gibt. Die Zahl ist auf dem Wahlzettel auch noch einmal deutlich angegeben.

– Stimmzettel: Alle Kandidaten sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

– Ungültig sind Stimmzettel, wenn zu viele Namen angekreuzt sind, Namen hinzugefügt wurden, „die den Willen des Wählers nicht zweifelsfrei erkennen lassen“ (Wahlordnung) oder sonstige Zusätze enthalten.

– Die Stimmenauszählung erfolgt sofort nach Beendigung der Wahl öffentlich im jeweiligen Wahlkreis.

– Gewählt sind die Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los. Alle anderen sind Nachfolgekandidaten.

– Das Ergebnis wird „in geeigneter Weise“ (Wahlordnung) bekanntgegeben. Im nächsten Pfarrblatt wird über die Ergebnisse berichtet werden.

– Einspruch erheben: innerhalb von zehn Tagen schriftlich beim Wahlausschuss unter Angabe von Gründen

Was tun bei Verhinderung?

Die Wahlordnung sagt dazu, dass diesen Wählern in „geeigneter Weise“ eine Wahlhandlung zu ermöglichen ist. Auf jeden Fall ist die Briefwahl eine Option. Wenn Sie sich dafür entscheiden, wenden Sie sich bitte an Ihren Wahlausschuss.

Schon an dieser Stelle soll allen gedankt sein, die sich - in welcher Weise auch immer - in dieser Hinsicht engagierten und engagieren. Es ist so wichtig, sich einzubringen, denn es ist die einzige Möglichkeit, ein Gemeinde- und Pfarreleben zu gestalten.

Übrigens: Im Kirchlichen Amtsblatt Nr.7, das auf der Homepage unseres Bistums veröffentlicht wurde, wird in der „Ordnung für den Ortskirchenrat und den Pfarreirat im Bistum Dresden-Meißen“ detailliert auf deren Arbeit eingegangen. Besonders hinweisen möchte ich auf Abschnitt 2, §2, in dem es um die Kompetenzen geht. Deutlich wird, dass die Ortskirchenräte große Verantwortung tragen, da sie vielfältige Entscheidungen zu treffen haben. Sie sind bei bestimmten Entscheidungen vom Pfarreirat und Kirchenvorstand anzuhören und der Pfarrer hat Sorge zu tragen, dass der Ortskirchenrat in den genannten Angelegenheiten zu informieren ist.

Eva Kottek

Wahl der neuen Ortskirchenräte am 09. und 10. November

Wahlberechtigt sind gemäß Wahlordnung alle Personen, die katholisch sind, das 14. Lebensjahr vollendet haben und ihren Hauptwohnsitz in dem Wahlbezirk haben. Das Wahlrecht kann auch in einer Pfarrei des Bistums ausgeübt werden, in welcher der/die Wahlberechtigte nicht seinen/ihren Hauptwohnsitz hat. Ein schriftlicher Antrag dazu ist spätestens bis 04. November zu stellen. Informationen hierzu erhalten Sie im Pfarrbüro. Das Wahlrecht darf nicht mehrfach ausgeübt werden.

Sollten Sie nicht zur Wahl kommen können, haben Sie die Möglichkeit zur Briefwahl. Den Antrag dazu (unten) senden Sie bitte schriftlich an das Pfarrbüro.



Wahl des Ortskirchenrats 2024

Hiermit bitte ich _____, geb. am: _____

wohnhaft _____

um Zusendung der Briefwahlunterlagen für die Wahl des Ortskirchenrates.
St. Franziskus Xaverius / St. Josef / St. Hubertus /
Hl. Kreuz / St. Petrus Canisius

(bitte Nichtzutreffendes streichen)

Ort / Datum

Unterschrift



Acht Seligkeiten für Pfarrgemeinderäte

(von Bischof Dr. Klaus Hemmerle)

SELIG, die das Interesse des anderen (der anderen Gruppe, der anderen Gemeinde) lieben wie ihr eigenes - denn sie werden Frieden und Einheit stiften.

SELIG, die immer bereit sind, den ersten Schritt zu tun - denn sie werden entdecken, dass der andere viel offener ist, als er es zeigen konnte.

SELIG, die nie sagen: Jetzt ist Schluss! - denn

sie werden den neuen Anfang finden.

SELIG, die erst hören und dann reden - denn man wird ihnen zuhören.

SELIG, die das Körnchen Wahrheit in jedem Diskussionsbeitrag heraushören - denn sie werden integrieren und vermitteln können.

SELIG, die ihre Position nie ausnützen - denn sie werden geachtet werden.

SELIG, die nie beleidigt oder enttäuscht sind - denn sie werden das Klima prägen.

SELIG, die unterliegen und verlieren können - denn der Herr kann dann gewinnen.

Die Briefwahlunterlagen können auch **per E-Mail im Pfarrbüro** (dresden-nord@pfarrei-bddmei.de) unter Angabe des vollständigen Namens, der Adresse und des Geburtsdatums angefordert werden. Für Familienmitglieder benötigt das Pfarrbüro die persönlichen Daten jeder einzelnen Person.

Bitte beachten: Mit dem Versand der Briefwahlunterlagen kann erst nach der Kandidatenaufstellung begonnen werden.



Röm.-Kath. Pfarrei St. Martin
Wahlausschuss

Stauffenbergallee 9h
01099 Dresden



Am 24. August 2024 fand schon zum dritten Mal „Kirche Kunterbunt“ in unserer Pfarrei statt. Wie ist „Kirche Kunterbunt“? Frech, wild und wunderbar – und das sind eigentlich Eigenschaften, die man Pippi Langstrumpf zuschreibt. So wie in der „Villa Kunterbunt“ darf man in der „Kirche Kunterbunt“ aktiv und kreativ sein, spielen, basteln, quatschen – egal ob klein oder groß. Bibelgeschichten werden hautnah erlebt, es wird gemeinsam gebetet, gesungen und ausgetauscht. Unser Treffen im August lief unter dem Motto „Herzlich Willkommen – Gelebte Gastfreundschaft“. Wir bauten ein Zelt auf, lernten Abraham und seine drei Besucher kennen und genossen das gemeinsame Mittagessen, zu welchem diesmal jeder etwas für die anderen mitgebracht hatte.

Schon jetzt möchten wir Familien aller Generationen herzlich zur nächsten „Kirche Kunterbunt“ einladen, am 16. November in St. Josef in Pieschen. Wir freuen uns auf euch!

Patricia März, Jarka Manitz
und das Vorbereitungsteam



Sakramentenvorbereitung 2024/2025

Mit Beginn des neuen Schuljahres laufen nun auch wieder die Vorbereitungen auf die Sakramente Kommunion und Firmung an.

50 **Erstkommunionkinder** werden sich, zusammen mit einem Elternteil, einmal im Monat zu einem Familiensonntag treffen. In Gruppe 1 sind die Kinder der Gemeinden Klotzsche und Neustadt, in Gruppe 2 die Kinder der Gemeinden Pieschen, Pillnitz und Weißer Hirsch. Auch eine gemeinsame Fahrt nach Naundorf steht für März 2025 im Kalender.

Knapp 60 Jugendliche wollen nächstes Jahr das Sakrament der **Firmung** empfangen. Ein erstes Treffen zur Planung fand bereits statt. Wie genau die Vorbereitungen laufen werden, wird noch zusammen mit den Jugendlichen besprochen.

Wir bitten die Gemeinden unserer Pfarrei um ihr begleitendes Gebet für die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg des Glaubens!

Pfarrer Kauder
verantwortlich für die Firmvorbereitung
Patricia März
verantw. für die Erstkommunionvorbereitung

Foto: Thomas Kempf in: pfarrbriefservice.de



Ehrenamtsdankfeierbericht - oder die Quadratur der Gemeindearbeit

Danksagung ist eine wörtliche Übersetzung für Eucharistie. Folgerichtig begann der Pfarreibabend in St. Franziskus-Xaverius mit der Heiligen Messe - ersatzweise im Saal, da der Himmel seine Pforten geöffnet hatte. Zum gemeinsamen Imbiss schritt die Belegschaft der Pfarrei mit einheitlichen Martins-Schürzen als echter Gastgeber zur Tat, schöpfte Suppe aus oder beriet bei der Getränkewahl. Hungrig oder durstig musste an diesem Abend niemand bleiben und wir wissen nicht, wie groß die Reserven waren. Die Herausforderung, eine Veranstaltung ohne feste Anmeldung zu organisieren, ist auch in der Arbeit in den Gemeinden verbreitet. Wer kommt, um sich an einen gedeckten Tisch zu setzen, wer bringt etwas mit, wer hilft? Mit Gottvertrauen wird sich manches finden, das gerade noch unsicher scheint. Beim Ehrenamtsdank am Samstagabend gab es noch freie Stühle und bestimmt konkurrierende Verpflichtungen, die die eine oder den anderen abhielt.

Nach dem Abendbrot stand die Einladung in die Kirche, zu einem weiteren kulturellen Highlight. Rund um den Altar in St. Martin spielte die Band "zwischenFall" aus Leipzig abwechselnd mit satirischen Lesungen aus dem Gemeindeleben von Mitgründer und Sänger Tobias Petzoldt.

Blickt man auf die letzten Jahrhunderte, so muss es andere Gründe dafür geben, dass die christliche Kirche geteilt ist, das humoristische Potential der Gemeindearbeit spaltet sie nicht. Es ist hier (beim "Original", wie Petzoldt sagt) und dort bei den evangelischen Geschwistern im Glauben, zu denen sich auch zwischenFall zählt, überreichlich vorhanden und wartet nur darauf, mit scharfem Blick entdeckt und spitzzünftig in solche oder ähnliche Fragen verpackt zu werden: Was machen Strukturreformen mit uns und retten abendfüllende Gremiensitzungen das Seelenheil? Wo ist der Platz für Jesus, wenn im Stuhlkreis unsere Mitte schon für Kerzen, Batiktücher oder Blumengestecke reserviert ist? Warum nicht gleich die ganze Palette der ehrenamtlichen Arbeit übernehmen, wenn man sich in

der Gemeinde für einen kleinen Dienst gemeldet hat und deshalb nun über einen Kirchenschlüssel verfügt?

zwischenFall ist für den Ehrenamtsdank eher ein Glücksfall: Die Ähnlichkeit der überzogenen Geschichten mit der Realität ist kein Zufall und nicht zu übersehen. Mancher Frust über vermeintliche Missstände erscheint im vorgehaltenen Spiegel aus neuem Blickwinkel und jeder Perspektivwechsel birgt neue Chancen und ist der strapazierten Motivation zumindest nicht schädlich.

Fairerweise muss man anfügen, dass auch das mitunter skurrile tägliche Miteinander außerhalb der Gemeinde Spott herausfordert. Tobias Petzoldt nimmt auch diese Niederungen für alle Zuschauer*innen, wie Außen, in den Blick. In St. Martin flog jedes abgeschlossene Thema sprichwörtlich ins Publikum - als zerknülltes Manuskript.

Musikalisch war es ein spannender Abend. Es fiel nicht gleich auf, dass on stage viel mehr Instrumente als Musiker vorhanden waren, Instrumente, für die der Laie keinen Namen hat, links bei Marco Fiedler irgendwas mit Saiten, rechts bei Martin Reichel z. B. ein Blasinstrument mit auffällig breitem Blatt oder eine Querflöte in Holzoptik mit ungewöhnlichem Seitenverhältnis. Dazu spielte Magdalena Adler auf der Violine, am Klavier und Glockenspiel, zusätzliche Komponenten wie das Schlagzeug wurden unsichtbar aber passgenau aus der Konserve hinzugefügt.

Zusammen ergibt sich nach eigener Einschätzung eine Mischung aus Pop, Rock und Swing - Konzert, Poetry Slam, Kabarett und Lesung aus einer Hand. Für die Zuschauer war es ein kurzweiliger Abend mit moderner Unterhaltung in besonderer Umgebung.

RoK



Sommer, Sonne, Solarenergie... und ich werde gebeten, fürs Pfarrblatt einen Artikel zum NACHTCAFE zu schreiben! ...Ich finde ein Wort mit „So“ als Brücke von der einen zur anderen Seite: Sorgen! Die kommen wohl auf, wenn ich als Mensch ohne Obdach lebe, in der extrem heißen, besonders jedoch in der kalten Jahreszeit. Was sagt Jesus dazu? Sorget nicht? Sorget mit! Danke Jesus, die Türen am Pfarrhaus St. Martin stehen ab dem 1. November wieder jeden Sonntagabend ab 19.00 Uhr für Suchende ohne Obdach offen. Danke Ruben an dieser Stelle, dass Du in Deiner Freizeit für alle geordneten Abläufe, Dienstpläne etc. die Verantwortung übernimmst. Danke allen ehrenamtlichen Helfern und Spendern, die mit ihrem Zutun tatkräftig das Hilfsangebot unterstützen. Ohne Euren Einsatz keine offene Tür.

Anbei noch eine anrührende Erfahrung vom Sonntag, dem 24.12.2023: Auch im Nachtcafé laufen die weihnachtlichen Vorbereitungen für die besondere Nacht des Jahres: festlich geschmückte Tische, froh gestimmte Musikerinnen, ein gefüllter Gabentisch, im Wärmeschrank: Gänsekeulen, Rotkohl, Klöße; extra Torte vom Konditor, auf der Herdplatte Punsch in Vorbereitung (Anmerkung: dieser Punsch ist ein alkoholfreies Getränk). Die ersten Gäste betreten den Raum, kommen vor an die Theke, und einer von ihnen sagt: „*Sie könnten jetzt auch bei Ihren Familien sein. Danke, dass Sie hier für uns da sind!*“ Wir: „*Sehr gern...*“

In mir frohlockt es: Dank sei Dir, guter Gott! Weihnachten ähnlich wie damals in Bethlehem.

Martina Kühn



Gottes Segen unseren Jubilaren

Geschätzt von den Gemeinden unserer Pfarrei arbeiten noch Ruhestandspriester in der Seelsorge mit und versehen im Rahmen ihrer gesundheitlichen Möglichkeiten noch treu ihren priesterlichen Dienst. Dreien von ihnen dürfen wir dankbar und ganz herzlich gratulieren, dass sie kürzlich rüstig und froh ihr Priesterjubiläum begehen konnten.

Prälat Hellmut Puschmann beging sein 60-jähriges Priesterjubiläum. Nach Kaplansjahren in Karl-Marx-Stadt und Leipzig wurde sein priesterliches Leben und Wirken ganz von der Caritasarbeit geprägt. Er wurde zunächst Caritasdirektor in Berlin, später in unserem Bistum in Dresden. Als Leiter der Zentralstelle des Deutschen Caritasverbandes ab 1982 kam er auch eng mit der Politik in Berührung. Bauvorhaben für soziale Einrichtungen, Hilfe für DDR-Ausreisewillige, Aus- und Weiterbildung für den kirchlichen Nachwuchs in Kindergärten und Pflegeheimen – das waren seine Aufgabenfelder in dieser Zeit oftmals notwendiger politischer Gratwanderung. Nach der Wiedervereinigung wurde er Präsident des Deutschen Caritasverbandes. Zurückgekehrt in unser Bistum wurde er Vorsitzender dessen Caritasverbandes und Diözesanpräses des Kolpingswerkes. Wir sind froh und dankbar, dass er so rüstig geblieben ist und in unserer Pfarrei immer noch Dienst tut

Norbert Stryczek wurde 1969 zum Priester geweiht und beging sein 55-jähriges Priesterjubiläum. Er ist vielen noch aus ihrer Studentzeit in Dresden bekannt, war er doch nach Kaplansstationen in Pieschen (wo er beim Umbau der Kirche tatkräftig mit Hand anlegte), Schirgiswalde, Leipzig-Reudnitz und einer Pfarrstelle in Rositz lange Jahre geschätzter und beliebter Studentenfarrer in Dresden. Seit 2011 wohnt er als Ruheständler im Gemeindegebiet von St. Hubertus. In

St. Hubertus hält er uns monatlich einen Glaubensabend, wo er besonders biblische Themen in ungewohnter Nachdenklichkeit und Innigkeit mit einem treuen Kreis bespricht.

Pater Josef Ullrich SJ wurde ebenfalls 1969 zum Priester geweiht. Er leistete seinen priesterlichen Dienst als Jesuitenpater weit über unser Bistum hinaus, dort, wo ihn sein Provinzial hinsandte: als Kaplan nach Rostock, als Religionslehrer und Novizenbegleiter nach Berlin und Erfurt, als Pfarrer nach Erfurt-Hochheim und Neudietendorf. Nach der Wende rief ihn der Provinzial als Sozius nach Köln. Seit 2001 lebt er bei uns in Dresden in HohenEichen. Bis 2015 wirkte er als Krankenhauseelsorger in unseren Dresdner Krankenhäusern. Seit 2001 hilft er nach Kräften in der Seelsorge der Pfarrei bzw. Gemeinde St. Petrus Dresden-Strehlen.



Mit noch fünf weiteren Jubilaren gedachten Norbert Stryczek und Pater Josef Ulrich in großer Dankbarkeit ihres 55. Priesterweihetages im Exerzitienhaus HohenEichen. Altbischof Joachim Reinelt feierte in Konzelebration mit seinen Mitbrüdern den Festgottesdienst.

Herzlicher Glückwunsch an die Jubilare, verbunden mit den Wünschen, der Herr möge ihnen weiter Gesundheit und Freude schenken und ihnen die Kraft verleihen, in seinem Weinberg weiter mitzuhelfen. Wir sagen ihnen herzlich danke dafür und freuen uns, dass sie weiter für uns da sind. *TB*



MEIN KATHOLIKENTAG

Im letzten Pfarrblatt hatte ich in einer Vorschau die Schwerpunktthemen des Katholikentages beleuchtet. In dieser Rückschau soll deutlich werden, wie vielfältig so ein Treffen ist und welche Möglichkeiten man hat, durch Auswahl aus dem Programm den eigenen Interessen nachzugehen und viel Interessantes zu erleben. Also stürzen wir uns ins Getümmel von 5 lebendigen Tagen:

Am **Mittwoch** ging es mit der Eröffnung auf dem eindrucksvollen Domplatz los. Ein buntes Programm erwartete die vielfältige Teilnehmerschar, die sich dann in den Straßen und Gassen zum Begegnungsabend mit Musik und Kurzvorträgen in Kirchen verteilte.

Den **Donnerstag** startete ich mit Standdienst beim Ständigen Diakonat. Im strömenden Regen kamen wenige Interessenten vorbei, dafür traf man bei uns einige Diakone aus der ganzen Republik. Die weißen Zelten der verschiedensten Organisationen und Gruppen sind ein Hauptanlaufpunkt beim Kirchentag. Bei der Planung wurde schon deutlich, dass auch die anderen Programmorte in Erfurt dicht beisammen liegen und alles gut zu Fuß erreichbar ist: Ein KI-generierter Kreuzweg, eine Werkstatt zur Zukunft der katholischen Kirche, bei der unsere Kreativität gefordert wurde, und ein Vortrag über den Einsatz von Robotern in der Seelsorge (sie können noch nicht viel, aber werden uns irgendwann an Ansprechpartner zur Verfügung stehen, auch wenn sie selber nicht an Gott glauben) passten

gut in das Nachmittagsprogramm, das durch den Auftritt der Gruppe Patchwork noch einmal wunderbar ergänzt wurde. Zum abendlichen Friedensprogramm von „Andere Zeiten“ wurden die Beine aber schon etwas schwer.

Der **Freitag** begann mit einem gut besuchten Erfahrungsaustausch zu Wortgottesfeiern aus Sicht des Bistums Erfurt. Auch ein Platz im Türrahmen ist noch ein Platz, um teilzunehmen! Spirituelle Gitarrenmusik stand danach auf dem Plan, gefolgt von einer großen Podiumsdiskussion zur Chancengleichheit in der Bildung. Der Tag bot auch Gelegenheit, sich mit Freunden zu treffen, die ebenfalls zum Katholikentag angereist waren.

Am **Sonntag** nahm ich an einem Bibliodrama zu „Geh in Frieden!“ (Mk 5,34b) teil – eine Turnhalle bietet viel Platz für Gespräch, Bewegung und Nachdenken. Das Marokkanische Königszelt war leider wegen des schlechten Wetters schon abgebaut worden und fiel als Programmpunkt aus. Aber danach gab es einen kurzen Film mit Podiumsdiskussion zur Arbeit muslimischer Seelsorger in Gefängnissen. Bei einem knackigen Workshop zur Gestaltung ökumenischer Gottesdienste haben wir nach kurzer Einführung selbst in Kleingruppen einen Gottesdienst vorbereitet und dann gemeinsam gefeiert – das war sehr ermutigend!

Der **Sonntag** stand dann wieder auf dem Erfurter Domplatz ganz im Zeichen des Abschlussgottesdienstes. Voller Erlebnisse, Inspirationen, Begegnungen mit der heiligen Geistkraft und spannenden Gedanken traten wir danach den Heimweg an, und eins steht schon fest: 2026 treffen wir uns in Würzburg wieder!

Christoph Nitsche

Liebe Kinder,

heute habe ich eine schwere Frage für Euch:

Ist unser Pfarrblatt ein wichtiges Heft?

Das ist für Euch bestimmt nicht einfach zu beantworten, vor allem weil es darin nur wenige Kinderseiten gibt. Die anderen sind für die Erwachsenen. Aber die Frage ist wichtig, denn es steckt viel Arbeit drin.

Und Ihr kennt das bestimmt auch:

Wie wichtig sind eure Schulaufgaben, für die Ihr viel Zeit und Anstrengung braucht?

Wie wichtig sind zu Hause Eure kleinen Aufgaben für die Familie, für die Ihr in der Zeit nicht spielen oder lesen könnt?

Wie wichtig sind die Bilder, die Ihr für Oma und Opa malt, um ihnen eine Freude zu machen?

Ich selber musste meine Antwort zu dieser Frage auch erstmal im Kopf sortieren.

Das Pfarrblatt erscheint vier Mal im Jahr:

im Advent mit dem Weihnachtsfest,

in der Fastenzeit mit dem Osterfest,

zum Pfingstfest mit dem Ferienbeginn

und zum Erntedankfest.

Ihr merkt, es kommt immer zu den großen Ereignissen in unserem Kirchenjahr.

Es möchte die Gläubigen dabei begleiten und natürlich gilt das auch für Euch Kinder.

Wir wollen gemeinsam unseren Glauben an den

Schöpfer dieser Welt teilen.

Wir wollen das Leben Jesu und die verschiedenen Gottesdienstformen entdecken.

Wir wollen die großen und kleinen Feste und ihre Vorbereitungszeiten miteinander feiern. Und wir wollen einladen, wo und wann sich Menschen in der Pfarrei und in der Gemeinde treffen können.

All das ist Aufgabe des Pfarrblattes. Für Groß und Klein.

Deshalb hab ich Euch auf der Kinderseite erzählt, was die jeweiligen Feste mit Jesus zu tun haben und seit wann es das Weihnachtsfest gibt. Woran man die Evangelisten erkennt, wie es den ersten Christen erging und wie sie mit Tod und Auferstehung umgegangen sind. Was der Tabernakel ist und was in der Kniebeuge steckt.

Und dann hab ich beim Überlegen gemerkt, dass ich Euch ganz oft einfach nur aus meinem Alltag erzähle.

Könnt Ihr euch noch an die kleine Schwanzmeise im Frühling erinnern?

Den Sommerurlaub in Bad Oldesloe?

An meinen Gipsarm im Herbst?

Und wie ich dabei immer wieder merke, dass Christsein nicht nur in der Kirche stattfindet.

Das ist auch wichtig! Also, meine Antwort ist:

Ich finde das Pfarrblatt wichtig und hoffe, es lesen viele Erwachsene und Kinder.

Ist Euch schon mal aufgefallen, dass auf der Rückseite fast jedes Pfarrblattes ein Bild vom heiligen Martin zu sehen ist? Zum Anschauen habe ich euch diesmal sechs Bilder davon mitgebracht. Es gibt unzählig viele Darstellungen von ihm und meistens zeigen sie, wie Martin dem Bettler seinen halben Mantel gibt. Er hat uns damit gezeigt, was im Leben wichtig ist: für andere da sein! Anderen einen Teil vom eigenen Haben abgeben. Eben TEILEN!

Ihr kennt die Geschichte und feiert sie jedes Jahr am 11. November, dem Martinstag.

Um das Teilen geht es in ein paar Wochen in unseren Gemeinden auch für die Erwachsenen: Wir wählen wieder Menschen, die im Ortskirchenrat Verantwortung übernehmen. Diese Menschen teilen ihre Zeit, machen sich Gedanken und versuchen, Ideen zu haben, die alle gut finden. Habt ihr schon mal von diesem Ortskirchenrat gehört? Habt ihr schon mal seine Arbeit erlebt?

Ich denke ja. Im Ortskirchenrat wird der Jahresplan im Gemeindeleben erstellt. Wann starten die Sternsinger mit dem Segen im Gottesdienst, wann wird Fasching gefeiert und wann ist Gemeindefest? Der Ortskirchenrat hat die Gemeindeglieder und die Kirchen im Blick. Ist alles sauber und ordentlich und sind auch Spielmöglichkeiten für die Kinder da?

Der Ortskirchenrat möchte, dass sich alle in der Gemeinde zu Hause fühlen. Was für Möglichkeiten gibt es zum Kennenlernen, wer kann dabei helfen?

Es gibt natürlich noch viel mehr Gruppen in unseren Gemeinden, aber der Ortskirchenrat kann wie eine Zentrale sein. Wie das Lehrerzimmer in euren Schulen. Und wer ist in der Pfarrei der Direktor aus eurer Schule? Genau: der Pfarrer Kauder.

Aber so wie ein Direktor immer ganz viele Lehrer und Lehrerinnen braucht, so braucht Pfarrer-Kauder auch ganz viele Menschen, die in unseren Gemeinden Verantwortung übernehmen.

Und warum schreibe ich euch das alles so genau?

Ich denke, dass bei Euch zu Hause die Eltern am Küchentisch sitzen und über diese Wahl zum Ortskirchenrat reden. Dass Menschen dafür gesucht werden. Und dann könnt Ihr ihnen erzählen, wie wichtig diese Arbeit ist. Und Ihr könnt ihnen von mir sagen, dass es Spaß machen und gut werden kann, wenn es viele machen. So könnt Ihr Kinder vielleicht Euren Eltern Mut machen, sich zur Wahl zu stellen und ihre Zeit auch mit der Gemeinde zu teilen. Das fände ich super gut.

Eure Maria



St. Josef, Pieschen

Samstag 18:00 (1. und 4. Sa)
 Sonntag 09:00 (2. und 3. So)
 2. Sonntag 09:00 Familiengottesdienst
 1. Dienstag 19:00 Abendgebet m. Liederwald
 Donnerstag 08:30
 16:30 (1. Do Euch. Anbetung)

Kreuzerhöhung, Radeburg

3. Sonntag 10:45

St. Trinitatis, Moritzburg

zu besonderen Anlässen
 (auf Vermeldungen achten)

St. Franziskus Xaverius, Neustadt

Sonntag 10:45
 1. Sonntag 10:45 Familiengottesdienst
 Dienstag 08:30
 Mittwoch 18:00 Rosenkranz
 Donnerstag 08:30 Morgenlob
 Freitag 08:30
 19:30 (1. Fr Euch. Anbetung)
 Samstag 08:30

Heilig Kreuz, Klotzsche

Samstag 18:00 (2. Samstag)
 Sonntag 09:00 (1., 3. und 4. Sonntag)
 Mittwoch 09:00
 Donnerstag 15:00 wöchentlich
 (Kapelle Marienkrankenhaus)
 Freitag 19:00 (3. Fr Euch. Anbetung)

St. Hubertus, Weißer Hirsch

Samstag 16:00 (3. Sa) Euch. Anbetung
 Samstag 18:00 (3. Samstag)
 Sonntag 09:00 (1., 2., 4. Sonntag)
 4. Sonntag 09:00 Familiengottesdienst
 Mittwoch 19:00 Abendgebet
 Donnerstag 09:00 (2. Do)
 Freitag 17:30 Rosenkranz

St. Petrus Canisius, Pillnitz

Samstag 18:00 (4. Samstag)
 Sonntag 09:00 (1. und 2. Sonntag)
 Mittwoch 17:30
 Rosenkranz Maria am Wege
 19:00
 Eucharistie Maria am Wege

St. Josef, Pieschen

Montag 15:30 Elisabethkreis (letzter Mo)
 Dienstag 19:00 Jugend
 Mittwoch 16:00 Kinderchor
 19:30 Chorprobe
 Donnerstag 08:00 Ü 60 (letzter Do)
 19:30 Ortskirchenrat (4. Do)

St. Franziskus Xaverius, Neustadt

Dienstag 14:00 Seniorentreff (1. Di)
 17:30 Pfadfindertreff (alle Gmd.)
 20:00 OKR (2. Di)
 Donnerstag 20:00 Chor
 Freitag 16:30 Minis und Miniausbildung
 (14tägig)
 16:30 JuJu (14tägig)
 18:00 Jugend

St. Petrus Canisius, Pillnitz

Dienstag 20:00 Chorprobe
 Mittwoch 15:00 Club 60 (letzter Mi)

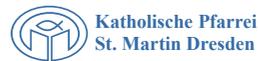
Heilig Kreuz, Klotzsche

Dienstag 14:00 Seniorentreff (1. Di) Neust.
 Donnerstag 10:00 ök. Marktcafé GAP
 Freitag 16:30 Minis (2. und 4. Fr)
 16:30 HKJuJu bis Klasse 8
 18:00 Youcat-Lesegruppe (2. Fr)
 19:00 HKJugend (ab Klasse 9)
 Sonntag 09:00 Kinderkirche (3. So)
 10:00 Kirchencafé (3. So)
 19:30 OKR (zweimonatlich)
 19:30 Stammtisch (monatlich)
GAP ev. Gmdhaus, Gertrud-Caspari-Str. 10

St. Hubertus, Weißer Hirsch

Dienstag 17:00 JuJu (1. Di)
 19:30 Chorprobe
 Mittwoch 08:00 Frohe Herrgottstunde
 09:30 ök. Frauenfrühstück (1. Mi)
 20:00 Glaubensabend (letzter Mi)
 19:30 OKR (1. Mi)
 Donnerstag 09:00 Club 60 (2. Do)

Gottesdienstordnung



	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche
St. Franziskus Xaverius Neustadt	So 10:45 Uhr Heilige Messe Familiengottesdienst	So 10:45 Uhr Heilige Messe	So 10:45 Uhr Wort-Gottes-Feier	So 10:45 Uhr Heilige Messe
St. Josef Pieschen	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Heilige Messe Familiengottesdienst	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier	Sa 18:00 Uhr Lit. d. feiernden Gem. So 09:00 Uhr Heilige Messe
St. Hubertus Weißer Hirsch	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier	So 09:00 Uhr Heilige Messe	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Heilige Messe Familiengottesdienst
Heilig Kreuz Klotzsche	So 09:00 Uhr Heilige Messe	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Heilige Messe Kinderkirche und Kirchencafé	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier
St. Petrus Canisius Pillnitz	So 09:00 Uhr Heilige Messe	So 09:00 Uhr Wort-Gottes-Feier	So 09:00 Uhr Heilige Messe	Sa 18:00 Uhr Heilige Messe
Kreuzerhöhung Radeburg	---	---	So 10:45 Uhr Heilige Messe	---



GOTTESDIENSTE

September

■ Sa	21. 18:00	Pieschen St. Josef	Liturgie der feiernden Gemeinde
■ So	22. 09:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Erntedankfest
■ So	22. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie mit den Erstkommunionfamilien
■ So	22. 10:45	Pieschen St. Josef	Eucharistie mit den Erstkommunionfamilien
■ Sa	28. 15:00	Neustadt St. Martin	Gottesdienst (alte Neustädter Gemdemitgl.)
■ So	29. 10:00	Martin-Luther-Kirche	ökumenischer Erntedank-Gottesdienst

Oktober

■ Di	01. 19:00	Pieschen St. Josef	Abendgebet mit Liederwald
■ Sa	05. 17:00	Pillnitz Schlosskapelle	Musikalische Vesper der Pfarrei St. Martin
■ So	06. 17:00	Moritzburg Schlosskapelle	Musikalische Vesper der Pfarrei St. Martin
■ So	13. 09:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie - Familiengottesdienst
■ Sa	26. 18:00	Pieschen St. Josef	Liturgie der feiernden Gemeinde
■ So	27. 09:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie - Familiengottesdienst
■ So	27. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie mit Musik an St. Martin

November

Allerheiligen

■ Fr	01. 08:30	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■ Fr	01. 18:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie
■ Fr	01. 19:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie
■ Sa	02. 08:30	Neustadt St. Martin	Eucharistie
■ Sa	02. 18:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Wortgottesfeier und Patronatsfest
■ So	03. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie mit den Erstkommunionfamilien
■ So	03. 10:45	Pieschen St. Josef	Eucharistie mit den Erstkommunionfamilien
■ Di	05. 19:00	Pieschen St. Josef	Abendgebet mit Liederwald
■ So	10. 09:00	Pieschen St. Josef	Eucharistie - Familiengottesdienst
■ So	10. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie - Kinderkirche
■ So	17. 09:00	Klotzsche Heilig Kreuz	Eucharistie - Kinderkirche
■ Mi	20. 10:00	Klotzsche Heilig Kreuz	ökum. Gottesdienst
■ So	24. 09:00	Weißer Hirsch St. Hubertus	Eucharistie, Fam.gottesdienst, Elista-Basar
■ Sa	30. 18:00	Pieschen St. Josef	Liturgie der feiernden Gemeinde

Dezember

1. Advent

■ So	01. 09:00	Pillnitz Schlosskapelle	Eucharistie, Kirchencafé, Elista-Basar
■ So	01. 10:45	Neustadt St. Martin	Eucharistie mit den Erstkommunionfamilien
■ So	01. 10:45	Pieschen St. Josef	Eucharistie mit den Erstkommunionfamilien

VERANSTALTUNGEN

September

■ Sa	21. 08:00		Bistums-Chor-Tag in Zeit
■ Sa	21. 13:00	Pieschen Gruppenraum	Freiraum - Begegnungstreffen
■ So	22. 09:45	Pieschen Gemeindesaal	2. Familientag EK-Vorbereitung Gruppe 2
■ So	22. 09:45	Neustadt Gemeindesaal	2. Familientag EK-Vorbereitung Gruppe 1
■ Mo	23. 19:30	Pieschen Gruppenraum	OKR SJO
■ Di	24. 19:30	Neustadt Gemeindesaal	Themenabend "Grund genug"
■ Mi	25. 20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek
■ Do	26. 09:00	Pieschen Gruppenraum	Ü-60-Treff
■ Sa	28. 16:00	Neustadt Gemeindesaal	Treffen alte Neustädter Gemeindeglieder
■ So	29. 14:00	Pillnitz Kapelle MaW	Offene Kapelle Maria am Wege

Oktober

■ Di	01. 15:00	Neustadt Gemeindesaal	Seniorenachmittag
■ Mi	02. 09:30	Weißer Hirsch Jugendraum	Ökumenischer Frauenkreis
■ Di	08. 20:00	Neustadt Gruppenraum	OKR SFX
■ Do	10. 09:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
■ Fr	11. 19:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Ortskirchenrat St. Hubertus
■ So	13. 12:30	Neustadt Kirche St. Martin	öffentliche Kirchenführung
■ Do	17. 09:00	Pieschen Gruppenraum	Probentage für Krippenspiel in St. Josef 17./18.10.
■ Fr	18. 09:00	Pieschen Gruppenraum	Probentage für Krippenspiel in St. Josef 17./18.10.
■ Sa	19. 10:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Proben für weihnachtliches. Singen am 23.12.
■ Do	24. 09:00	Pieschen Gruppenraum	Ü-60-Treff
■ So	27. 13:30	Pillnitz Schlosskapelle	Kirchenführung Schlossverwaltung

November

■ Sa	02. 18:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Patronatsfest, Hubertusempfang
■ So	03. 09:45	Pieschen Gemeindesaal	3. Familientag EK-Vorbereitung Gruppe 2
■ So	03. 09:45	Neustadt Gemeindesaal	3. Familientag EK-Vorbereitung Gruppe 1
■ Di	05. 15:00	Neustadt Gemeindesaal	Seniorenachmittag
■ Mi	06. 19:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Ortskirchenrat St. Hubertus
■ Mi	06. 09:30	Stangestraße	Ökumenischer Frauenkreis
■ Sa	09.	Klotzsche Sakristei	OKR-Wahl
■ So	10.	Pillnitz Beichtraum	OKR-Wahl
■ So	10.	Pieschen Gruppenraum	OKR-Wahl
■ So	10.	Weißer Hirsch Gem.saal	OKR-Wahl
■ So	10.	Neustadt Gemeindesaal	OKR-Wahl
■ So	10. 19:30	Klotzsche	Ortskirchenrat und Stammtisch
■ Mo	11.	Klotzsche	Martinsumzug
■ Mo	11.	Pieschen	Martinsumzug
■ Mo	11.	Neustadt	Martinsumzug
■ Mo	11.	Weißer Hirsch	St.-Martins-Feier, anschl. Umzug zur ev. Kirche
■ Di	12. 20:00	Neustadt Gruppenraum	OKR SFX

■	Mi	13.	Klotzsche	Gebet für den Frieden
■	Do	14. 19:30	Klotzsche Saal Kindergarten	Pfarrirat und Kirchenvorstand
■	Do	14. 09:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Club 60 beginnend mit der Heiligen Messe
■	Fr	15. 19:30	Neustadt Gemeindesaal	FrauenWegGemeinschaft
■	Sa	16. 09:30	Pieschen Gemeindesaal	Kirche Kunterbunt (Familiensamstag)
■	Sa	16. 15:30	Pieschen Gemeindesaal	St. Martin - Patronatsfest
■	Mi	20. 17:00	Neustadt Kirche St. Martin	Musik an St. Martin
■	Fr	22. 16:30	Weißer Hirsch Gem.saal	Proben für weihnachtliches. Singen am 23.12.
■	Mo	25. 15:30	Pieschen Konferenzraum	Elisabethkreis
■	Mi	27. 20:00	Weißer Hirsch Gem.saal	Glaubensabend mit Pfarrer Stryczek
■	Do	28. 09:00	Pieschen Gruppenraum	Ü-60-Treff
■	Sa	30. 13:00	Pieschen Gruppenraum	Freiraum - Begegnungstreffen
■	Sa	30. 10:00	Klotzsche Kapelle	Kinder- und Jugendaktion
Dezember				
■	So	01. 09:45	Pieschen Gemeindesaal	4. Familientag EK-Vorbereitung Gruppe 2
■	So	01. 09:45	Neustadt Gemeindesaal	4. Familientag EK-Vorbereitung Gruppe 1



Gräbersegnungen auf den Friedhöfen in unserer Pfarrei

Klotzsche Alter Friedhof	Sa. 03.11. 14:00 Uhr
Neustadt Innerer Friedhof	Sa. 03.11. 15:30 Uhr
Markusfriedhof	Sa. 02.11. 15:00 Uhr
Kaditz	So. 03.11. 15:00 Uhr
Hosterwitz	Do. 31.10. 16:00 Uhr
Waldfriedhof Weißer Hirsch	So. 03.11. 16:00 Uhr
Schönfeld	Do. 31.10. 16:00 Uhr
Bühlau	Sa. 02.11. 15:00 Uhr
Loschwitz	Do. 31.10. 15:00 Uhr

*Herr, gib unseren Verstorbenen die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Herr, lass sie schauen Deine Herrlichkeit. Amen.*

ES SINGT UND KLINGT IN ST. MARTIN

Musikalische Vespern

am Samstag, den 5.10.2024 um 17 Uhr
in der Schlosskapelle Pillnitz

am Sonntag, 6.10.2024 um 17 Uhr
in der Schlosskapelle Moritzburg

Lobet den Herren

*Motetten, Solokantate, Kammermusik von
Heinrich Schütz, Jacques-Martin Hotteterre
Henry Purcell, Georg Philipp Telemann u.a.*

Es musizieren die Gemeindeglieder der Pfarrei St. Martin
St. Franziskus Xaverius/Neustadt,
St. Hubertus/Weißer Hirsch,
St. Josef/Pieschen
St. Petrus Canisius/Pillnitz

*Dorothea Wagner – Sopran,
Elisabeth Beckert – Oboe, Daniel Kurz – Laute,
Katrín Meingast – Violoncello, Carsten Heyder – Violine,
Marco Gulde – Leitung und Truhenorgel*

Geistliches Wort - Diakon Christoph Nitsche

Wir bitten am Ausgang um eine wohlwollende Kollekte, welche uns ermutigt,
auch in Zukunft solche Musik ohne Eintrittsgeld anzubieten.

Und gern schon vormerken:

„Adventsliedersingen der Gemeinde St. Josef“, u.a. mit Bläsern und Chor
Samstag, den 7.12. um 16:30 Uhr
(Gemeindeadventsfeier ab 15 Uhr)

KÖNIGSKINDER WAREN UNTERWEGS



Besonders gefallen hat mir auch: Die Pilgergruppe sind nicht nur die, die laufen!

Das Thema Königskind hat mich auch angesprochen – in seiner Vielfalt, biblisch, historisch, der traditionelle Weg, wir alle, ... und es hat uns auch durch das Lied begleitet.

Unser Pfarregebiet ist sehr weitläufig und sehr schön.

..voll mit Entdeckungen neuer Wege nahe der vertrauten Wege.

Es hilft mir, mir bei den Menschen, die mich nerven, das Krönchen vorzustellen.

Ich fand die Sprühflasche erfrischend und gut für die Gemeinschaft.



PILGERN GANZ NAH



Lieferung des Abendessens an der Küchenbrücke

Die private Herberge bei bis dahin fremden Menschen war ein Gewinn.

Wir wurden auch so herzlich willkommen geheißen in Wilschdorf! Da war so viel unseres Königsweges in dem Verweilen dort. Die Schönheit der Natur plus

der ältesten Kirche, die Herzlichkeit des Willkommens, die Entdeckung des leckeren Kakaos, die Freude am Wetter; wie es gerade kommt, der schöne Weg dorthin und das sich Zeit dort nehmen, wo es richtig und wichtig ist. Zeit zu haben...



Ich habe das Handy zu Hause gelassen und ein Wochenende außerhalb der Zeit erlebt.

Es war abwechslungsreich und schön.
Die Königskinder





Kinderkirche jetzt immer am 2. Sonntag im Monat

Es ist schön, dass sich wieder ein Kreis von Eltern und Engagierten zusammengefunden hat, um eine monatliche Kinderkirche während des Gottesdienstes mit den Kleinen zu feiern.

Dass **Kinderkirche** toll ist, sollte doch jedem klar sein, denn:

- welches kleine Kind kann schon die Lieder aus dem Gotteslob mitsingen?
- welches kleine Kind versteht, was der Pfarrer (oder Wortgottesleiter) während der Predigt erzählt (außer es ist vielleicht Familiengottesdienst, i.d.R. immer am 1. Sonntag im Monat)?
- welches kleine Kind kann 45-60 Minuten still und leise in der Bank sitzen?

Seit August feiern wir immer am **2. Sonntag im Monat** (außer Ferien) während des Gottesdienstes in St. Martin um **10:45 Uhr** parallel einen Gottesdienst für die Kleinen. Die Kinderkirche

ist gedacht für alle Kinder zwischen **3 Jahren bis 2. Klasse**. In den geprägten Zeiten wie **Advent und Fastenzeit** kann es weitere Termine geben. Bitte dazu die **Aushänge** beachten und sich über die **Homepage** informieren!

Für die Kinderkirche wurde das Kinderkirchenszimmer neugestaltet. So sind die Wege kurz und die Kinder können an geeigneter Stelle wieder beim Gemeindegottesdienst dabei sein. Aber auch an den **anderen Sonntagen** steht der Raum den Kindern zur Verfügung. Es liegt immer ein Ausmalbild, passend zum Sonntagsevangelium bereit und Bücher können angeschaut werden.

Gerne können weitere Eltern, Großeltern, Tanten und Onkels, Lehrer:innen und alle, die Lust dazu haben, das Kinderkirchen-Team bereichern!

Lassen Sie mich wissen, wenn Sie mit dabei sind!

Patricia März



St. Josef Pieschen

Ü60er unterwegs Ausflug ins Erzgebirge



Auch in diesem Jahr machte die Gruppe Ü60 von St. Josef einen Tagesausflug. Neben den Senioren nahmen auch Pfarrer Prause und Mitglieder anderer Ortskirchen und Altersgruppen teil. Unser Ziel war Aue und ein Treffen mit Pfarrer Kistorz, unserem ehemaligen Kaplan.

Nach einer sehr schönen, ruhigen Fahrt bis ins Erzgebirge besuchten wir in Schwarzenberg die evangelische St-Georg-Kirche, eine barocke Saalkirche. Sie wurde 1690-99 auf einem Felsvorsprung neben dem Schloss gebaut, weil ein Kirchlein am Markt zu klein und baufällig geworden war. Sie besitzt einige Einmaligkeiten und Kostbarkeiten, so ein barockes schmiedeeisernes Altargitter und eine freitragende Decke (34 x 18 m) mit verblüffenden Holzschnitzereien. Im ebenfalls geschnitzten Altar verbergen sich interessante Details, welche uns vom Kirchenführer fachkundig und begeistert interpretiert wurden. An drei Seiten gibt es Emporen und Logen. Die Kirche ist ein Kulturdenkmal. Wir waren sehr beeindruckt. Bis zur Weiterfahrt blieb noch et-

was Zeit, die wir für einen Bummel durch den freundlich belebten Stadtkern nutzten.

Pfarrer Kistorz - der uns strahlend mit ortsüblichem „Glück auf“ begrüßte - fuhr von da an im Bus mit und erzählte uns während der Fahrt nach Schlema von seiner Arbeit im Erzgebirge. In der Pfarrei Mariä Geburt werden 10 Gemeinden betreut. Sein Bericht war äußerst interessant und stimmte uns zum Teil auch nachdenklich.

In Schlema war für uns in der Bergmannsgaststätte „Zum Füllort“ das Mittagessen vorbereitet.

Unser nächstes Ziel war die Pfarrkirche St. Marien in Stollberg. Sie ist das älteste Gebäude der Stadt aus dem 12. Jahrhundert und spiegelt 800 Jahre Geschichte von Stollberg und der Umgebung wieder. 1987 begann man mit einer grundlegenden Sanierung, 1993 konnte die Kirche wieder geweiht werden. So erlebten wir zur Feier der Hl. Messe eine lichtdurchflutete Kirche, die Freude ausstrahlte! Der Dank für den Tag in unserer Gemeinschaft und für alles Erlebte kam leicht aus aller Herzen. Anschließend verbrachten wir noch eine gemütliche Stunde bei Kaffee, Kuchen und Klaviermusik in einem Stollberger Café. Und gelernt haben wir auch noch etwas: im Erzgebirge geht man nicht in die Kirche, sondern in die „Kersche“!

Die Rückfahrt verlief genauso störungsfrei und bequem wie die Hinfahrt. Zudem holte unser Kantor Marco Gulde seine Gitarre und die Poverellos hervor, sodass wir fröhlich singen konnten. Dank all denen, die liebevoll und umsichtig die Fahrt vorbereiteten und auch für die Durchführung sorgten. Es war ein schöner Tag in froher Gesellschaft.

Regina Nitsche/Barbara Kress

Sommer – Sonne – gute Laune

Am 16. Juni feierten wir Pieschner in großer Runde bei schönstem Wetter unser Sommerfest. Nach der Messe war bei Kaffee und Kuchen Zeit zum Erzählen, bevor uns Jasin Prehn zu einem kurzweiligen Spiel einlud: Unter den Festgästen wurden Lose verteilt. Die zusammengewürfelten Gruppen suchten sich aus einem Requisitenfundus passende Dinge aus, um jeweils eine der vielen Gruppen und Kreise der Gemeinde in einem Standbild darzustellen. Wir haben viel und herzlich gelacht. Danke Jasin, für die tolle Idee!

Im Laufe des Nachmittags gaben die Boomwhackers eine kleine Kostprobe ihres Könnens und wurden trotz – oder gerade wegen? - der gekonnt eingebauten Fehler frenetisch bejubelt.



Wir schlossen den Tag mit einer kleinen, von Christoph Nitsche geleiteten, Andacht im Garten ab.

Es war schön zu sehen und zu erleben, dass wir uns aufeinander verlassen können. Offene Augen sehen, wo helfende Hände gebraucht werden. Nur so kann ein Fest für viele wirklich gelingen. Ich freue mich schon auf das nächste Jahr!

St. Hubertus, Weißer Hirsch

Ein ganz besonderer Vorschlag

Möchten Sie mal die Kirche ganz für sich alleine haben? Mal ganz laut singen, vielleicht dazu tanzen. Mal dem Herrgott laut alles sagen, was Ihnen auf der Seele brennt? Dann melden Sie sich für den Kirchenputz! Dann gehört die Kirche zwei Wochen ihnen! In der ersten Woche tanzt der Besen mit, in der zweiten swingt der Wischmops. Und jeden Sonntag wird es eine dankbare Schar von Gläubigen geben. Ohne Singen und Tanzen müssen Sie ungefähr 1 bis 2 Stunden pro Woche einplanen.

Wem es jetzt in den Beinen und Armen zuckt, der melde sich bitte bei Maria Schmidt (Tel. 01520 4985510 oder papierstern@gmx.de)

Eucharistische Anbetung

Wir wollen in St. Hubertus eine alte liturgische Form neu aufleben lassen: die Eucharistische Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten, wo jeder seine eigenen Sorgen und Nöte dem Herrn vortragen kann, aber auch die unserer verwundeten Welt.

Die Eucharistische Anbetung findet in St. Hubertus einmal monatlich statt, am 3. Samstag, vor dem Gottesdienst in St. Hubertus, von 16.00 - 18.00 Uhr. Beginnen werden wir damit ab November.

Wir laden alle herzlich dazu ein.

St. Hubertus, Weißer Hirsch



Foto: Klaus Herzog in: Pfarrbriefservice.de

Notturmo für Hubertus - Weihnachtskonzert

Sängerinnen und Sänger
von klein bis groß gesucht

Ist uns denn schon wieder weihnachtlich zumute, mitten im Spätsommer? Nein, es hat natürlich noch Zeit damit, aber rechtzeitig dafür Wichtiges zu planen ist ja nicht verkehrt. Der Kirchenchor von St. Hubertus plant wieder ein schönes Weihnachtskonzert, am **23. Dezember 2024 19 Uhr** in der Kirche St. Hubertus. Wir dürfen uns auf ein weihnachtliches Singen des Chores mit Gästen und Instrumentalisten freuen.

Liebe Kinder und Eltern, und nun kommt's, weswegen ich mich schon jetzt an Euch wende: In diesem Jahr dürfen auch sehr gerne Schulkinder von 6-14 Jahren ein paar Stücke (mit-)singen. Für die Kinder und Jugendlichen biete ich Proben im Gemeindehaus von St. Hubertus an: am **Samstag, 19. Oktober von 10-11:30 Uhr**, am **Freitag, 22. November, von 16:30-18 Uhr** und am **Samstag, 7. Dezember, von 10-11:30 Uhr**.

Eine gemeinsame Probe mit dem Kirchenchor findet am **21.12. von 10 - 11:30 Uhr** in der Kirche St. Hubertus statt.

Das Konzert beginnt am 23.12. um 19 Uhr in der Kirche St. Hubertus, davor treffen wir uns um 18 Uhr ebenfalls in der Kirche.

Wir werden bekannte Weihnachtslieder singen, aber auch z. B. von Felix Mendelssohn-Bartholdy „Frohlocket ihr Völker auf Erden“, einen 8-stimmigen Chorsatz!

Für den Gemeindechor suchen wir auch noch sangesbegeisterte Sängerinnen und Sänger ab 15 Jahren. Die Proben in unserem Chor finden jeweils dienstags von 19:30 - 21 Uhr im Gemeindehaus statt.

Anmeldungen gerne an chor.weisserhirsch@st-martin-dresden.de oder einfach zur Probe vorbeikommen!

In großer Vorfreude,
Eva-Maria Knauer,
Chorleiterin von St. Hubertus



HERZLICHE EINLADUNG!!!

Am Samstag, den 2. November begehen wir in St. Hubertus wieder unser Patronatsfest. Der Abend beginnt mit dem vorverlegten Sonntagsgottesdienst. Anschließend wollen wir im Gemeindehaus bei Schmaus und Braus unseren Pfarrpatron und unsere Gemeinde feiern.

Auf einen fröhlichen gemeinsamen Abend freut sich der OKR



Hurra, hurra, unser Spielhaus ist da!

Mit diesem kleinen Lied begrüßten die Kinder der Frohen Herrgottsstunde vor einem Jahr ihren neuen Spielplatz

Am 20. September letzten Jahres war es so weit: Früh, 7:30 Uhr, rollten ein blauer Bagger und ein LKW mit vielen Stämmen aus Robinienholz beladen in unseren Gemeindegarten ein - und 15 Uhr stand unser Spielhaus mit einer leuchtend roten Rutsche, einer Kletterwand mit bunten Griffen und einem wackeligen Balken zum Balancieren fix und fertig im Garten.

Die Freude der Kinder war riesengroß: Bei Kaffee und Kuchen und einem ganz dicken Dankeschön wurden die drei fleißigen Bauleute von der Spielplatzwelt GmbH aus Königstein herzlich verabschiedet.

Nun feiern wir den einjährigen Geburtstag unseres Spielplatzes -
und möchten noch einmal von ganzem Herzen allen Gemeindemitgliedern danken, durch deren Spenden dies ermöglicht wurde. ♥

Karla Schröder

St. Hubertus, Weißer Hirsch

Das war unser Gemeindefest



Heilig Kreuz Klotzsche

Ein Beitrag des Ortskirchenrats in Heilig Kreuz Klotzsche zur OKR-Wahl

Wie in allen anderen Gemeinden wird auch in Heilig Kreuz im November ein neuer Ortskirchenrat gewählt. Was erwartet Interessenten in diesem Ehrenamt?

Ganz wichtig: Man ist nicht allein. Die Gemeindegemeinschaft lastet auf wenigen Schultern, aber es sind nicht ausschließlich die Schultern des Ortskirchenrats. Im Gemeindestammtisch hat sich ein kleiner Kreis gebildet, dem die christliche Gemeinschaft wichtig ist, auf Jugendleiter, Küster, Organisten, Kantoren, und einige andere Helfer ist Verlass. Der administrative Aufwand kann mit modernen Medien reduziert werden.

Hinzu kommt, dass der Ortskirchenrat bei der Ausgestaltung seiner Arbeit viele Freiheiten hat, Schwerpunkte und Gremiensitzungen selbst organisiert. Manchmal lassen sich dabei nicht alle Wünsche und Hoffnungen umsetzen. Kirchenaustritte und der allgemeine Mangel an Seelsorgern und ehrenamtlich Aktiven bleiben nicht folgenlos. Wenn in der Pfarrei zu entscheiden ist, wo pastorale Angebote aufrechterhalten werden sollen, können letztlich nur die Nachfrage danach und das aktive Leben der Gemeinde aus sich heraus entscheidende Kriterien sein, denn eine Gemeinde als leblose Hülle um den Kirchenbau trägt die frohe Botschaft nicht weiter. In diesem Sinn rückt auch die Gremienwahl in den Fokus. Heilig Kreuz ist heute nach Anzahl der Kirchenmitglieder kein Leichtgewicht in der Pfarrei und sollte mit einer angemessenen Vertretung dabei sein, wenn Kirche Demokratie wagt.

Der aktuelle Ortskirchenrat ruft herzlich dazu auf, Kandidaten vorzuschlagen, sich selbst für

die Mitarbeit anzubieten und zur Wahl zu gehen. Die scheidenden Mitglieder bedanken sich für die Unterstützung und das Vertrauen. Sie kleben nicht an ihren Stühlen und geben gern Verantwortung ab. Ihnen bleibt Heilig Kreuz ein Herzensanliegen, egal, wie die Wahl im November ausgeht.

RoK für den OKR

**Back to school**

heißt es nach den Sommerferien und die Begeisterung kennt durchaus Grenzen. Aber es gibt am Horizont einen hellen Lichtstreifen. Die Jugend in Klotzsche startete bereits am ersten Freitag nach den Ferien durch und ließ es gemütlich beim Stockbrot an der Feuerschale ausklingen. Das Gute daran: Die kleine Auszeit vom Schulstress gibt es jede Woche rund ums Jahr mit ernst Themen und noch mehr Spaß. Auch wenn mit den Kommunionkindern 2024 schon eine beachtliche Gruppengröße gewachsen ist, steht die Tür für Seitensteiger offen. Selbst die Konfession ist kein Hinderungsgrund, Heilig Kreuz kann bunt.

Natürlich wissen wir, dass das Pfarrblatt nicht zur regelmäßigen Lektüre der jungen Generation gehört, deshalb sind Sie als Eltern oder Großeltern gefragt, die frohe Kunde weiter zu tragen.

RoK

Noch ein Dank

So kurz vor der OKR-Wahl bietet es sich an, zurückzublicken auf die letzte Legislaturperiode: 2020: Corona hatte uns und alles im Griff, sodass sich die neu gewählten OKR zu ihrer konstituierenden Sitzung nur per Zoom treffen konnten. Technik als Glücksfall.

Was gab es nicht alles zu bedenken und zu organisieren, als dann Präsenzgottesdienste und „echte“ Treffen wieder möglich waren. Bauarbeiten in der Schlosskapelle führten zu einem Novum: Erstkommunion in der evangelischen Weinbergkirche. Gelungen!

Doch der nächste „Tiefschlag“ folgte: Unser Pfarrhaus wird verkauft. Die Nachricht kam nicht unerwartet, jedoch erwiesen sich die Aktivitäten des Ordinariats für uns als unverständlich und wenig einfühlsam. Plötzlich musste es ganz schnell gehen, die Villa auszuräumen. Erstaunlich, wie wir das vollbracht haben. Für mich besonders schön, dass wir es geschafft haben, unsere Skulpturen aus dem Park zu „retten“. Das Denkmal zum 13. Februar von Peter Makolies fand einen neuen Platz in St. Hubertus: Passender geht es nicht.

Aber wie sollte es weitergehen? Wo treffen wir uns künftig? Die einzige Möglichkeit sahen wir in unserem Beichtraum, der entrümpelt und neu möbliert wurde, sodass Treffen im kleinen Rahmen möglich sind: Chor, Treffen des OKRs oder der Senioren. Besonders gut angenommen wird das Kirchencafé. Allerdings ist stets zu spüren, dass der Raum eine Notlösung ist: Im Winter zu kalt, sonst zu warm, stickig, aber immer zu eng. Oftmals reicht der Platz für unsere kleine Gemeinschaft, aber aus einem anderen Blickwinkel gesehen, müssen wir feststellen, dass wir keine Möglichkeiten haben, um für größere Gruppen attraktiv zu sein, da größere Zusammenkünfte langfristig geplant und abgesprochen werden

St. Petrus Canisius, Pillnitz

müssen. Ein Canisiusempfang im Grundstück von Gemeindegliedern war eine ganz gute Alternative. Ein großes Glück aber ist es, dass wir von unserer evangelischen Gemeinde Maria am Wasser Hilfe erfahren und deren Räume nutzen können. Und die sich daraus ergebenden ökumenischen Aktivitäten, wie Fastenessen, Seniorentreffen oder Zusammensein nach ökumenischen Gottesdiensten, sind immer erfreulich und frohmachend. Dafür sind wir von Herzen dankbar. Leider wurde uns von HohenEichen bisher keine Unterstützung zuteil und die Räumlichkeiten von St. Hubertus, die wir gern nutzen könnten, sind doch schwierig zu erreichen.

Dann erfolgte ein weiterer Einschnitt in Form einer neuen Gottesdienstordnung. Zum Glück fanden sich Wort-Gottes-Feier-Beauftragte und so konnte sich dieses Format etablieren. Es gelang auch, die Küsterdienste neu zu ordnen. Hier sei noch einmal dem „Küsterehepaar“ Bonig für seinen jahrzehntelangen Einsatz gedankt und auch unserem derzeitigen „Oberküster“ N.Kirch.

Noch eine Veränderung: Seit 20 Jahren arbeitete unser Caritaskreis unter Leitung von W. Gliniorz. Viele schöne Erlebnisse und Begegnungen gab es in all den Jahren. Der Kreis war eine aktive Gemeinschaft, doch die Coronajahre brachten große Veränderungen. Nun gibt W. Gliniorz die Leitung in neue Hände: Dankenswert, dass M. Pohl diese Aufgabe übernommen hat. Da sich außerdem weitere „Neueinsteiger“ fanden, wird die Arbeit weitergeführt werden können. Allen ein herzliches Dankeschön: denen, die seit Jahren im Caritaskreis aktiv sind, und denen, die sich dazu neu entschlossen haben.

Vieles ist gut gewesen und neu entstanden, wofür wir dankbar sein können.

Eva Kottek

St. Franziskus Xaverius Neustadt**Garnisonskirche St. Martin**

Stauffenbergallee 9g, 01099 Dresden

Büro: Stauffenbergallee 9h 01099 Dresden

Telefon 0351 86278324

E-Mail: ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de

Di und Do 15-17 Uhr; Fr 09-11 Uhr

Ortskirchenrat:

okr.neustadt@st-martin-dresden.de

Kirchenchor: *Jochen Schubert*

Jochen.Schubert@pfarrei-bddmei.de

St. Josef Pieschen

Rehefelder Straße 59, 01127 Dresden

Finanzbüro: Rehefelder Straße 61, 01127 DD

Telefon 0351 8489330

E-Mail: birgit.franke@pfarrei-bddmei.de

Di und Do 15.00 -16.30 Uhr

Ortskirchenrat:

okr.pieschen@st-martin-dresden.de

Telefon: 0174 8797126

Kirchenchöre/Organisten: *Marco Gulde*

marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

St. Hubertus Weißer Hirsch

Am Hochwald 8, 01324 Dresden

Gemeindebüro: Am Hochwald 2, 01324 DD

Telefon 0351 2683308

E-Mail: alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de

Alexandra Burghardt Di 10-12, Do 15-17 Uhr

Ilse Boddin Mi 10-12 Uhr Auslagenerstattung

Ortskirchenrat:

Albert Langkamp Telefon 0177 6447659

okr.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Frohe Herrgottstunde:

Karin Seidel Mi 7.00-15.30 Uhr im Pfarrhaus

karin.seidel@pfarrei-bddmei.de

Kirchenchor:

Eva-Maria Knauer

chor.weisserhirsch@st-martin-dresden.de

Heilig Kreuz Klotzsche

Darwinstraße 19, 01109 Dresden

Ortskirchenrat:

okr.klotzsche@st-martin-dresden.de

Stammtisch der Ehrenamtlichen

Martin Koppe Telefon 0351 8890515

Andreas Patzner Telefon 0351 8890836

Jugendleiter Klotzsche

Jana & Alexander Lischka

hk.juju@st-martin-dresden.de

St. Petrus Canisius Pillnitz

Schlosskapelle Pillnitz

August-Böckstiegel-Str.2, 01326 Dresden

Kapelle Maria am Wege

Dresdner Str. 151 01326 Dresden

Ortskirchenrat:

Johannes Pohl

okr.pillnitz@st-martin-dresden.de

Kirchenchor:

Clemens Geuther

chor.pillnitz@st-martin-dresden.de

Kreuzerhöhung Radeburg

An der Promnitz 2, 01471 Radeburg

(gegenüber Promnitzweg 4)

St. Trinitatis Moritzburg

Schlosskapelle, 01468 Moritzburg

**Pfarreikirche**

Garnisonskirche St. Martin

Priester

Pfarrer Ludger M. Kauder

Telefon 0176 34170031

ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Martin Prause

Telefon: 0162 8394757

martin.prause@pfarrei-bddmei.de

Pater Dr. Paul Haiyan Li SVD

paul.li@pfarrei-bddmei.de

Telefon 0173 1029303

Pastorale Mitarbeiter

Patricia März Telefon 0176 59016111

patricia.maerz@pfarrei-bddmei.de

Gemeindeassistentin

Jaroslaw Manitz Telefon 0177 5571072

jaroslaw.manitz@pfarrei-bddmei.de

Verwaltungsleiter

Thomas Alband Telefon 01520 4380162

thomas.alband@pfarrei-bddmei.de

Kirchenmusik

Jochen Schubert

jochen.schubert@pfarrei-bddmei.de

Marco Gulde

marco.gulde@pfarrei-bddmei.de

Pfarrbüro

Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

dresden-nord@pfarrei-bddmei.de

Telefon 0351 86278324

Instagram: [stmartin.dresden](https://www.instagram.com/stmartin.dresden)

facebook: Katholische Pfarrei

St. Martin Dresden

Homepage: www.st-martin-dresden.de

Bankverbindung:

Kath. Pfarrei St. Martin

IBAN: DE03 7509 0300 0008 2211 11

BIC: GENODEF1M05

Finanzen und Sekretariat

Birgit Franke Telefon 0351 8489330

birgit.franke@pfarrei-bddmei.de

Ilona Walsch Telefon 0351 86278324

ilona.walsch@pfarrei-bddmei.de

Alexandra Burghardt Telefon 0351 2683308

alexandra.burghardt@pfarrei-bddmei.de

Pfarreirat / Kirchenvorstand

pfarreirat@st-martin-dresden.de

kirchenvorstand@st-martin-dresden.de

Präventionsbeauftragter

Dr. Gregor Mennicken Telefon 0157 75816952

Dr.Mennicken@web.de

IMPRESSUM**Pfarrblatt St. Martin Dresden**

Herausgeber: Katholische Pfarrei St. Martin, Stauffenbergallee 9h, 01099 Dresden

V.i.S.d.P.: Pfarrer Ludger M. Kauder ludger.kauder@pfarrei-bddmei.de

Redaktion: Ludger M. Kauder, Markus Guffler, Teresa Wintgens, Anja Schlittermann, Thomas Börner, Ilse Boddin, Christoph Nitsche,

Annegret Morgenstern, Eva Kottek, Roland Klauke

E-Mail: pfarrblatt@st-martin-dresden.de

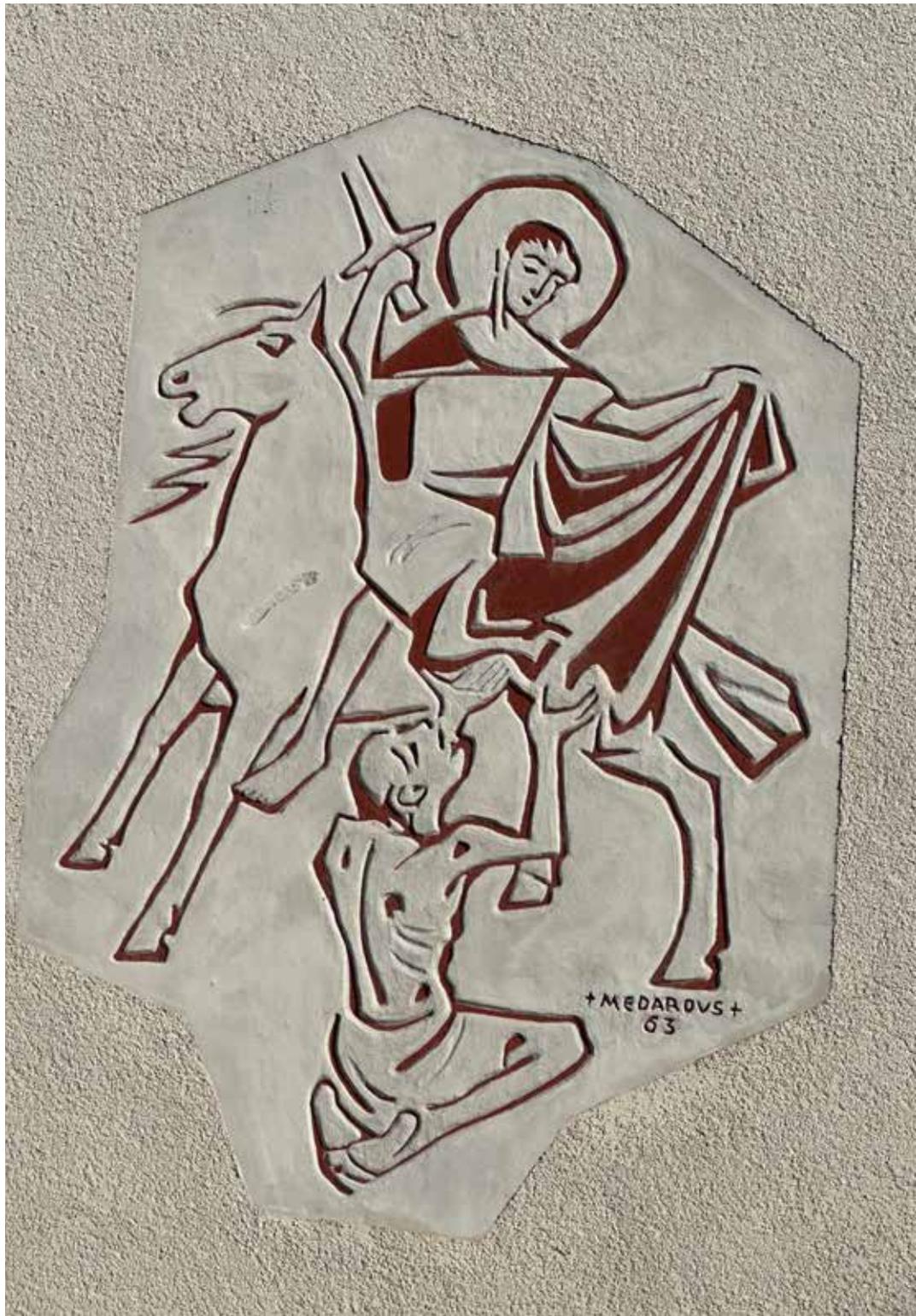
Redaktionsschluss: 23.08.2024

Gestaltung: Thomas Börner

Soweit nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte bei der Pfarrei oder einem Redaktionsmitglied



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



+MEDAROV+
63